Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1932

283 (5.12.1932)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE [illegible]TTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 50 Pfennig • Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt • Erfüllungs- und Gerichtsstand: Karlsruhe i. B. • Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand[illegible] Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvo! Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

[illegible]eis monatlich 1,82 Mark, zuzüglich 38 Pfg. Trägerlohn • Ohne Zustellung 1,90 Mark • Durch die Post 2,36 Mark • Einzelverkauf 10 Pfennig • Er[illegible] wöchentlich vormittags 11 Uhr • Postscheckkonto 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle [illegible] Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 • Fernruf 7020/7021 • Volksfreund-Filialen Durlach, Hauptstr. 9 B.-Baden, Jagdhausstr. 12; Rastatt, Rosenstr. 2; Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 283 — Karlsruhe, Montag, den 5. Dezember 1932 — 52. Jahrgang

Die Garde an der Spitze

Das Kabinett Papen als Kabinett Schleicher

Reichspräsident v. Hindenburg hat den Reichsminister General der Infanterie a. D. v. Schleicher zum Reichskanzler ernannt und ihn bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt. Reichskanzler v. Schleicher ist gleichzeitig für die Dauer der Verordnung vom 20. Juli 1932 (Reichsgesetzblatt I Seite 377) zum Reichskommissar für das Land Preußen bestellt worden.

Auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannte der Reichspräsident den bisherigen Reichsminister ohne Geschäftsbereich Dr. Bracht zum Reichminister des Innern, den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Geh. Regierungsrat. Dr Syrup, zum Reichsarbeitsminister.

Ferner bestätigte der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Frhr. v. Neurath in seinem Amte als Reichsminister des Auswärtigen, Minister Graf Schwerin v. Krosigk als Reichsminister der Finanzen, den Reichsminister Dr. Gürtner als Reichsminister der Justiz, den Reichsminister Frhrn. v. Eltz-Rübenach als Reichspost- und Reichsverkehrsminister, sowie den Reichsminister Dr. Popitz als Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Außerdem ernannte der Reichspräsident den Präsidenten des Deutschen Landgemeindetages, Landrat a. D. Dr. Gereke, zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung.

Die Entscheidung über die Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bleibt noch vorbehalten.

In Ergänzung der Meldung über die Zusammensetzung der neuen Regierung wird amtlich mitgeteilt:

Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers die Reichsminister Dr. Warmbold und Frhr. v. Braun in ihren Aemtern als Reichswirtschaftsminister bzw. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestätigt.

Neue Provokation

Das Kabinett Schleicher besteht fast ausschließlich aus Ministern der Regierung Papen, durchweg Männer deutschnationaler Couleur. Vielleicht fühlen sie sich Hugenberg nicht derart verpflichtet, wie Papen und Gayl, die Opfer des hinter uns liegenden Krisenspiels. Daß sie rechtsgerichtet sind, politisch deutschnational fühlen und denken, das zu bestreiten wäre für Herrn Schleicher und seine Mitarbeiter lächerlich eine Beleidigung.

Ueber den politischen und wirtschaftlichen Kurs der neuen Regierung kann also für die Sozialdemokratie kein Zweifel bestehen, und wenn die Herren gegenwärtig noch soviel von „Versöhnung" und „Bereinigung" reden, im Anfang noch so vorsichtig taktieren und lavieren mögen, die Grundlinie ihrer Politik wird durch ihre Gesinnung bestimmt. Sie bezeichnen sie als „überparteilich", wir als deutschnational. Aus dieser Gesinnung wurde die Papen-Regierung geboren, aus dieser Gesinnung heraus machte sie Politik. Zwar ist Papen verschwunden, aber die Barone bleiben. Sie sind es, die Papen die Phrase vom „Wohlfahrtsstaat" reden ließen, die mitverantwortlich sind für die Gewaltaktion gegen Preußen und die, wie Schleicher, mit als Urheber dieser Aktion zeichnen. Selbst wenn an ihrem reaktionären Kurs auch nur noch der geringste Zweifel möglich wäre, er würde durch die Ernennung des Herrn Bracht zum Reichsinnenminister behoben.

Dieser Herr Bracht ist der Mann des 20. Juli. Er ist das Ebenbild des Mannes, der ihn berufen, dessen Reden er nachgeplappert und mit dem er durch dick und dünn gegangen ist, bis es mit der Zeit auch ihm geboten schien, den Mann seiner Karriere im Stich zu lassen. Er ist für Preußen, was Papen für das Reich war. Er ist der Mann, der keine Republikaner mag, der sich „überparteilich" vorkommt und doch während seiner Tätigkeit als Preußenkommissar sein höchstes Ziel darin erblickt: deutschnationale Korpsstudenten zu fördern und Beamte wiedereinzusetzen, die wegen ihrer monarchistischen und republikfeindlichen Sabotage aus den Aemtern entfernt worden waren. Ausgerechnet dieser Mann, der mit Papen den Charakter, die Gesinnung und den Tatendrang eines Herrenreiters gemein hat, ausgerechnet diesen Mann präsentiert die Schleicher-Regierung als Innenminister des Reiches. Ist das die „Versöhnung" des neuen Reichskanzlers, ist das die angekündigte „Bereinigung" des Preußenkonflikts? Schlimmer als durch die Ernennung Brachts zum Innenminister konnte Herr v. Schleicher die viel gepriesene „Versöhnungs"-Politik kaum verhöhnen.

Der einzige Mann der neuen Regierung, der uns vielleicht versöhnlich stimmen könnte, ist der Reichsarbeitsminister, der bisherige Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup. Auch er ist kein Vertrauensmann der Arbeiterschaft, wie die Regierung Schleicher überhaupt peinlich darauf bedacht gewesen ist, den Gewerkschaften bei ihrer Zusammensetzung keinerlei Konzession zu machen. In seiner langjährigen Tätigkeit hat er sich stets bemüht, mit den Gewerkschaften loyal zusammenzuarbeiten. Das aber kann an unserem Gesamturteil über die Regierung Schleicher nichts ändern. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer!

Eine Reichsregierung mit Bracht bedeutet im Vergleich zu dem Papen-Kabinett die Ablösung einer Provokation durch die andere. Es war und ist der Wille des Volkes, daß Papen mit seinen Baronen und Bracht verschwinden sollten. Die Fronten sind damit klar: Der Kurs bleibt der alte, unsere Kampfstellung die gleiche wie bisher!

Hitlers Kampfansage

Keine Tolerierung durch die NSDAP.

Der „Angriff" veröffentlicht eine „Parteiamtliche Erklärung der NSDAP." in der es u. a. heißt, „die NSDAP. lehnt jede Tolerierung eines Kabinetts Schleicher als mit dem Willen des Volkes nicht vereinbar klar und unzweideutig ab." Zur Begründung dieser Haltung wird in der Erklärung darauf hingewiesen, daß die nationalsozialistische Partei sich zu dieser Ablehnung dem Volke gegenüber verpflichtet fühle, daß sie aber nicht nur jederzeit bereit sei, die Verantwortung zu übernehmen, sondern ihrerseits auch nichts unversucht lassen wolle, damit die verantwortliche Staatsführung, die sie zur Rettung des deutschen Volkes unumgänglich brauche, in ihre Hand gelegt werde. Daher aber werde und müsse sie jedes Kabinett bekämpfen, das dieser Entwicklung den Weg versperre.

Der neue Reichsminister Dr. Syrup

Friedrich Syrup wurde am 9. Oktober 1881 in Lüchow (Hannover) geboren. Nach Besuch des Realgymnasiums in Hannover und bestandener Reifeprüfung studierte er zunächst Maschinenbau und machte das Diplomingenieur-Examen. Dann studierte er Jura, promovierte zum Dr. juris, wurde Referendar in der Preußischen Gewerbeaufsichtsverwaltung, 1907 Gewerbeassessor, später Gewerberat, Regierungsrat und im Jahre 1918 Vortragender Rat und Geh. Regierungsrat im preußischen Handelsministerium. Seit 1920 als Präsident der Reichsarbeitsverwaltung, seit 1927 als Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung tätig. Am 16. Juli 1932 wurde Syrup auf Grund der Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst zum Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst ernannt.

Thüringer Wahlen

Kommunal- und Kreiswahlen – Ueberall starker Rückgang der Nazis
Trotz persönlicher Agitation Hitlers – Die Sozialdemokratie behauptet sich

Ruhiger Verlauf der Wahlen

WTB. **Weimar**, 4. Dez. Die Kommunal- und Kreisratswahlen, die am Sonntag in Thüringen stattfanden, sind, soweit Meldungen bisher vorliegen, überall ruhig verlaufen. Eine Veränderung des gewohnten Straßenbildes war in den Städten am heutigen Tage kaum wahrzunehmen, um so mehr, als das Wetter sehr trübe und regnerisch war.

Die in Klammern gesetzten Stimmzahlen beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 6. November ds. Js., die Vergleichszahlen der Mandate dagegen auf die jeweils letzte Gemeindewahl, die im allgemeinen vier Jahre zurückliegen, in einzelnen Gemeinden aber erst ein oder zwei Jahre.

Einzelergebnisse

WTB. **Apolda**, 4. Dez. Als erstes Ergebnis der Thüringer Gemeindewahlen liegt das aus Apolda vor. Bei 19 224 Stimmberechtigten (6. November 18 783) beteiligten sich 12 200 (15 084), also 63,5 Prozent. Von diesen entfielen auf die SPD. 2798 (gegen 3478 bei der Reichstagswahl am 6. November, KPD. 2184 (2574), NSDAP. 4430 (6389), Bürgerliche 2788 (ca. 2400). Das Ergebnis zeigt, daß diesmal die Wahlbeteiligung ein Fünftel geringer war, als bei der letzten Reichstagswahl.

WTB. **Gotha**, 4. Dez. Stimmberechtigte 33 855 (34 386), abgegebene Stimmen 19 547 (25 850), Wahlbeteiligung 56 Prozent, Nationalsozialisten 7565 (10 046), 14 Mandate (12), Sozialdemokraten 1327 (1922) 2 Mandate (3), Kommunisten 6153 (7433) 11 Mandate (10), Deutschnationale 2386 (2845) 4 Mandate (4), Deutsche Volkspartei 1919 (1466) 4 Mandate (4).

WTB. **Sonneberg**, 4. Dez. Stimmberechtigte 13 527, abgegebene Stimmen 11 306, Wahlbeteiligung 84. Nationalsozialisten 5147 (5631) 10 Mandate (10), Sozialdemokraten 2750 (2732) 5 Mandate (5), Kommunisten 2346 (2470) 5 Mandate (4), bürgerlich-nationaler Block 882 (1140) 1 Mandat (2).

WTB. **Eisenach**, 4. Dez. Stimmberechtigte 30 9883 (31 742), abgegebene Stimmen 21 154 (26 000), Wahlbeteiligung 68 Prozent (80). Nationalsozialisten 5980 (7996) 11 Mandate (1), Sozialdemokraten 3759 (5431) 6 Mandate (13), Kommunisten 5751 (6394) 10 Mandate (4), Deutschnationale 2142 (3411) 3 Mandate (0), Staatspartei 672 (505 1 Mandat (5), Zentrum 475 (494) 1 Mandat (0), bürgerliche Einheitsliste 160 (0) 3 Mandate (0).

WTB. **Weimar**, 4. Dez. Stimmberechtigte 34 035 (32 932), abgegebene Stimmen 20 259 (28 426), Nationalsozialisten 7122 (11 003), 11 Mandate (4), Sozialdemokraten 3347 (5491) 5 Mandate (7), Kommunistische Opposition 577, 1 Mandat, Kommunisten 2704 (zusammen 3914), 4 Mandate (2), Handel und Gewerbe 849, 1 Mandat, Deutschnationale 2272 ((3768) 3 Mandate, Vorortsliste 398, 0 (1), bürgerliche Mitte 922, 1 Mandat, Zentrum 619 (636) 1 Mandat, Deutsche Volkspartei 1250 (2100) 2 Mandate (3).

WTB **Weimar**, 4. Dez. Kommunalwahl in **Greiz**: Stimmberechtigte 28 852 (28 835), abgegebene Stimmen ca. 22 000. Wahlbeteiligung 75 Prozent. Nationalsozialisten 7866 (10 261) 13 Mandate (0), Sozialdemokraten 5644 (6998) 9 Mandate (12), Kommunisten 2602 (4257) 4 Mandate (3), kommunistische Opposition 1272, 2 Mandate (2), Berufsständische 2620, 4 Mandate, bürgerliche Liste 1775, 3 Mandate (zusammen 20), proletarischer Wirtschaftsverband 38.

Kommunalwahl in **Jena**: Stimmberechtigte 40 961. Nationalsozialisten 6459 (8420) 8 Mandate (1), Sozialdemokraten 7480 (9615) 9 Mandate (11), Kommunisten 6369 (7442) 8 Mandate (5), Kommunistische Opposition 524, Deutschnationale 1893 (3635) 2 Mandate, Liste der Vororte 350, Staatspartei 2839 (2005) 3 Mandate (4), Bürgerliche 3548, 5 Mandate (14).

Kommunalwahl in **Gera**: Stimmberechtigte ca. 60 000, abgegebene Stimmen ca. 49 000 (53 723), Wahlbeteiligung 81 Prozent. Nationalsozialisten 13 804 (16 577) 7 Mandate (0), Sozialdemokraten 17 142 (18 654) 9 Mandat (16), Kommunisten 6464 (8805) 3 Mandate (1), Kommunistische Opposition 1403, 9 Mandate (2), Bürgerbund 5424, 3 Mandate, Geraer Mitte 2069, 1 Mandat (zusammen 16), Haus- und Grundbesitz 3594, 2 Mandate.

Kreisratswahlergebnis des Landkreises Gera

WTB. **Gera**, 4. Dez. Stimmberechtigte ca 65 000, abgegebene Stimmen 48 321 (53 620), Nationalsozialisten 12 769 (17 753) 4 Mandate (0), Sozialdemokraten 13 467 (15 227) 4 Mandate (6), Kommunisten 7314 (8543), 2 Mandate (0), Landbund 7913 (5743) 2 Mandate (4), Bürgerliche Einheitsliste 3653, 1 Mandat (2), Deutscher Bürgerblock 2049 (zusammen 4930) 1 Mandat (1).

Vorläufige Wahlübersicht

CNB. **Weimar**, 4. Dez. (Eig. Meldg.) Das hervorstechende Merkmal der Thüringer Kommunal- und Kreistagswahlen ist die **geringe Wahlbeteiligung**, die durchschnittlich nur 60 bis 70 Prozent ausmachte, abgesehen von Gera und einigen anderen Städten, wo sie 80 Prozent und z. T. noch darüber hinaus erreichte. So auch in Sonneberg, wo Adolf **Hitler** noch am letzten Samstag sprach. Hier hatten die Nationalsozialisten bei der letzten Reichstagswahl erhebliche Einbußen zu verzeichnen, konnten aber jetzt ihre Stimmenzahl auch nur behaupten. Im Sonneberger Kreisrat besteht erstmalig seit 1919 keine Linksmehrheit mehr. Ebenso ist auch die Linksmehrheit im Geraer Stadtrat gebrochen. Die Landeshauptstadt Weimar hatte eine der niedrigsten Beteiligungsziffern aufzuweisen. Infolge der geringen Wahlbeteiligung war naturgemäß bei fast allen Parteien ein Rückgang an Stimmen festzustellen. Darüber hinaus ist auf Grund vorsichtiger Berechnung ein **absoluter Stimmenrückgang bei den Nationalsozialisten vornehmlich in Apolda und in Ilmenau zu registrieren.** Die **SPD.** hat, von einzelnen mittleren Städten abgesehen, no Verluste zu verbuchen waren, **im Großen und Ganzen ihre Stimmen behauptet**, während die KPD. auf der ganzen Linie Erfolge zu verbuchen hat. Das Zentrum, das in Thüringen eine besondere Rolle nicht spielt, hat wesentliche Veränderungen nicht aufzuweisen. Bemerkenswert ist, daß der Thüringer Landbund gegenüber den letzten Reichstagswahlen bedeutend aufholen konnte. Bei den Bürgerlichen, die zum großen Teil Einheitslisten zur Wahl vorgelegt hatten, sind die Verschiebungen des Stimmenverhältnisse nicht so leicht zu kontrollieren. Nach sorgfältigen Abschätzungen neigt man aber auch hier dazu, von einer gewissen Stärkung zu sprechen. Ein abschließendes Bild über das Stimmenverhältnis der einzelnen Parteien wird sich erst in den nächsten Tagen geben lassen, wenn alle Stimmen, auch aus den kleinsten Landgemeinden, vorliegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Tagesschau

Die Reichsbank hat die B.J.Z. benachrichtigt, daß sie auf den ausstehenden **Notenbankkredit** von 90 Millionen Dollars, welcher am 5. Dezember 1932 fällig wird, vier Millionen zurückzahlen wird.

✱

Hamburg, 3. Dez. Die Marineleitung in Berlin hat der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg den Bau des Segelschulschiffes „Ersatz Niobe" übertragen. Die Ablieferung soll am 1. Juli 1933 erfolgen.

✱

Gevelsberg, 3. Dez. Als Protestaktion gegen verkürzte Unterstützungssätze veranstalteten Erwerbslose wiederholt **Straßenkundgebungen**, die von der Polizei mit dem Gummiknüppel und schließlich unter Gebrauch der Schußwaffe aufgelöst wurden. Drei Personen wurden verletzt.

✱

CNB. **Paris**, 4. Dez. (Eig. Meld.) Dem „Matin" wird aus Nancy berichtet, daß dem französischen Kammerausschuß für Elsaß-Lothringen ein Antrag vorliege, demzufolge einzelnen Gemeinden der **drei elsaß-lothringischen Departements** die Summen zurückgezahlt werden sollen, auf die sie auf Grund der **Unterbringung deutscher Truppen** während des Krieges 1914—1918 Anspruch hätten. Die hierfür beantragten Kredite belaufen sich auf 15 Millionen Franken.

✱

CNB. **Berlin**, 4. Dez. Wie wir erfahren, hat sich der Reichsaußenminister, Freiherr **von Neurath**, heute abend nach Genf begeben.

✱

Bern, 3. Dez. Durch den Erlaß des Bundesrats über den **Ausschluß der Kommunisten aus dem Staatsdienst** werden nach Schätzungen etwa 200 Beamte betroffen, die hauptsächlich dem Betriebe der Bundesbahnen sowie der Post- und Zollverwaltung angehören.

✱

Dresden, 3. Dez. (Eig. Draht.) Die **Finanzlage der Stadt Dresden** verschlechtert sich von Monat zu Monat. Das letzte Sechstel des Novembergehaltes kann den städtischen Beamten erst am 8. Dezember ausbezahlt werden. Es ist noch nicht abzusehen, wann und wie die Stadt die sechs Raten für das Dezembergehalt flüssig machen kann.

✱

CNB. **Neuyork**, 4. Dez. Die Finanzlage der **Stadt Neuyork** ist nach Blättermeldungen so schlecht, daß die vorgesehenen Arbeitslosenunterstützungen nicht ausgezahlt werden können.

Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke

Günther Gereke wurde 1893 auf Rittergut Gruna (Kreis Delitsch) geboren. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften. Im April 1919 wurde er zum Landrat seines Heimatkreises Torgau gewählt, betätigte sich seitdem politisch und trat 1919 als deutschnationaler Abgeordneter in den Provinziallandtag der Provinz Sachsen ein. Wegen seiner **nationalvölkischen** Gesinnung wurde er nach drei Jahren seiner Stellung enthoben und an die Regierung in Hannover versetzt. Er nahm jedoch daraufhin seinen Abschied. Politisch trat er als Mitglied des Reichstages von 1924—1928 in den Reihen der Deutschnationalen hervor. Gereke entfernte sich in seinen Ansichten immer mehr von denen der Führung der Deutschnationalen Volkspartei, indem er sich im Interesse des Landvolkes für eine mehr positive Opposition einsetzte. Er trat deshalb im Juni 1929 aus der DNVP. aus und schloß sich der **Christlichnationalen** Bauern- und Landvolkpartei an.

Wirtschaft und Währung

CNB. **München**, 3. Dez. Auf der Jahrestagung des Bundes der Freunde der Technischen Hochschule München sprach heute **Reichsbankpräsident Dr. Luther** über das Thema **„Wirtschaft und Währung"**. Der Redner erklärte eingangs, daß wir uns wieder daran gewöhnen müßten, **die Währung und ihre Stabilität als eine Selbstverständlichkeit zu betrachten.** Auch in schweren Zeiten bleibe im Mittelpunkt kreditmäßiger Fürsorge die Bereitwilligkeit und Geeignetheit des Kreditorganismus stehen, gesunde Kredite billig zu gewähren. Die Reichsbank habe große Kredite während der Krise eingeräumt. In der zweiten Sommerhälfte sei als große schlagfertige Maßnahme das mit der Reichsbank vereinbarte Regierungsprogramm in Höhe von 2,7 Milliarden RM. hinzugekommen, nämlich 2,2 Milliarden Steuergutscheine und 500 Millionen Kreditzusage für besondere Arbeitsbeschaffungswechsel. Das Regierungsprogramm zergliedere sich in drei Teile. Der erste Teil umfasse die an Private im Laufe eines Jahres gegen Zahlung bestimmter Steuern herauszugebenden Steuergutscheine, der zweite Teil erfasse die mit 700 Millionen für öffentliche Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mittel, während der dritte Teil diejenigen Steuergutscheine betreffe, die bei Mehreinstellung von Arbeitern innerhalb der privaten Wirtschaft als Lohnprämie gegeben werden sollen. Es seien dies ebenfalls 700 Millionen Reichsmark.

Eine Verdrängung der Privatwirtschaft, so führte Dr. Luther zum Schluß aus, würde — im Verhältnis zwischen Technik und Planwirtschaft gesehen — den weiteren technischen Fortschritt auf das Ernsteste gefährden. Die Krise, die wir durchgemacht hätten, würde weniger schwer gewesen sein, wenn die deutsche Kreditwirtschaft größere Zurückhaltung geübt hätte.

Vom Verhältniswahlrecht

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat auf eine aus Stuttgart an ihn gelangte Klage hin eine für die Anwendung dem Proportionalwahlrechts grundsätzlich wichtige Entscheidungen getroffen. Die Württembergische Gemeindeordnung, die das Abändern der Stimmzettel durch Stimmenhäufung auf einzelne Kandidaten (Kumulieren) grundsätzlich zuläßt, enthält die dieses Recht einschränkende Bestimmung, daß, wenn mehr als die Hälfte der für einen Wahlvorschlag abgegebenen Stimmzettel unabgeändert abgegeben wurde, nicht die Zahl der für den einzelnen Kandidaten abgegebenen Stimmen, sondern die Reihenfolge, in der die Kandidaten auf dem eingereichten Wahlvorschlag standen, für die Ausleslung der auf diesen Wahlvorschlag entfallenden Mandate maßgebend sein soll (Stellenwahl).

Bei der letzten Stuttgarter Gemeinderatswahl hatten sich verschiedene Parteien zur „Einheitsliste der bürgerlichen Parteien" zusammengeschlossen. Auf deren Wahlvorschlag erhielten zwei Demokraten 49 696 und 48 580 Stimmen und wurden als gewählt bezeichnet, während der Kandidat der Volksrechtspartei 58 690 Stimmen erhielt, bei der Mandatsverteilung aber ausfiel, weil er auf dem Wahlvorschlag hinter den Demokraten gestanden hatte. Die Volksrechtspartei hatte deshalb Klage eingereicht und die Rechtsgültigkeit der Bestimmung über die Stellenwahl grundsätzlich angefochten. Der Staatsgerichtshof hat die Klage jedoch abgewiesen und damit die Bestimmung der Gemeindeordnung als gültig anerkannt, die seinerzeit getroffen wurde, um den vorher vielfach vorgekommenen unlauteren Wettbewerbsmanövern unter den Kandidaten einer Partei, die sich durch Ausgabe von zu ihren Gunsten abgeänderten, aber anscheinend parteioffiziellen Stimmzetteln gegenseitig bekämpft hatten, ein Ende zu machen.

Bullerjahn freigesprochen

Wieder in Freiheit

Leipzig, 3. Dez. Im Bullerjahnprozeß verkündete das Reichsgericht heute mittag folgendes Urteil: Der Angeklagte Walter Bullerjahn wird unter Aufhebung des Urteils des 4. Strafsenats des Reichsgerichts vom 11. Dezember 1925 auf Kosten der Reichskasse freigesprochen.

Nach der Urteilsverkündigung erlitt die im Zuhörerraum sitzende **Mutter Bullerjahns** einen **Zusammenbruch**; sie mußte von dem Bruder des Angeklagten hinausgeführt werden.

Der Staatsanwalt hatte zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenrechtsverluste beantragt; Bullerjahns Verteidiger Dr. Rosenfeld hatte Freispruch beantragt.

Der **Begründung** stellte der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Bünger, die Feststellung voraus, daß die Freisprechung des Angeklagten aus **Mangel an ausreichenden Beweisen** erfolgte; der Angeklagte bleibe aber in nicht unerheblichem Maße verdächtig.

Walter Bullerjahn ist mangels an Beweisen freigesprochen, das Ziel der Verteidigung war: Freispruch wegen erwiesener Unschuld. Es mag dahingestellt bleiben, ob nicht der Verlauf der Wiederaufnahmeverhandlung genügend Klarheit darüber geschaffen hat, daß der Waffenverrat tatsächlich von anderer Seite begangen worden ist. Ein Zeuge, der Chauffeur der **Interalliierten Kontrollkommission**, machte in dieser Richtung recht eindeutige Aussagen.

Wie man aber auch zu dem Spruch des **Wiederaufnahmegerichts** steht: **gerichtet** ist mit ihm auf alle Fälle das **Urteil** des vierten Strafsenats vom 11. Dezember 1925, der dem **Angeklagten** nicht Gelegenheit gegeben hat, seinem Hauptbelastungszeugen, dem **Generaldirektor von Gontard**, Auge in Auge gegenüberzustehen. Das Reichsgericht begnügte sich damals unter Verletzung der Strafprozeßordnung mit der Aussage eines „ungekannten Vertrauensmannes, dessen Glaubwürdigkeit über allem Zweifel erhaben ist". Wie sehr das Reichsgericht seinerzeit gegen den Rechtsgedanken gehandelt hat, ist mittlerweile klar geworden. Herr **von Gontard** hat selbst ausgesagt, daß er an **Gedächtnisschwäche** leidet. Seine Aussage kam dem Gericht auch sonst recht merkwürdig vor. Sie ist jetzt völlig unter den Tisch gefallen. Aber vor sieben Jahren wurde Bullerjahn **auf Grund dieser Aussage** zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf Grund dieser Aussage hat Bullerjahn 6 Jahre, 3 Monate, 18 Tage im Zuchthaus gesessen.

Die Grundfragen

Wirtschafts- und Agrarpolitik – Arbeitsbeschaffung – Ruhen der innerpolitischen Probleme – Einheitliche und klare Linie in der Wirtschaftspolitik

Ueber die Gründe zur Zusammensetzung des neuen Kabinetts und die Aufgaben, die es sich als die vordringlichsten gestellt hat, berichtet das Conti-Nachrichtenbureau:

Die amtliche Veröffentlichung über die Ernennung des neuen Reichskanzlers und seines Kabinetts hat sich länger hinausgezogen, als man erwartet hatte. Der Grund der Verzögerung liegt darin, daß sehr eingehend über das **Reichswirtschaftsministerium** und das **Reichsernährungsministerium** verhandelt wurde. Reichskanzler v. Schleicher geht von der Erwägung aus, daß es am zweckmäßigsten ist, auch die Frage einer **einheitlichen Wirtschafts- und Agrarpolitik grundlegend** zu klären, damit Schwierigkeiten vermieden werden, wie wir sie in den letzten Monaten auf diesem Gebiet erlebten. Deshalb soll von vornherein die Gelegenheit geschaffen werden, **daß zwischen diesen Ministerien eine einheitliche Auffassung über alle wesentlichen Fragen besteht.**

Die Situation ist nicht etwa so, als hätte Reichskanzler v. Schleicher Schwierigkeiten mit der Besetzung dieser beiden Ministerien, sondern von ihm selbst geht die Initiative zur vorherigen Herbeiführung einer **absoluten Klarheit** aus. Obwohl der Stand dieser Besprechungen am Samstagabend mit den bisherigen Reichsministern **Warmbold** und **v. Braun** in unterrichteten Kreisen nicht günstig beurteilt wird, müssen sie am Sonntag fortgeführt werden. Dann wird auch Reichsbankpräsident Luther wieder in Berlin sein. Reichskanzler v. Schleicher legt großen Wert darauf, daß die künftige Wirtschaftspolitik auch im engen Einvernehmen mit ihm geregelt wird.

Die amtliche Mitteilung über die Ernennung enthält mehrere bemerkenswerte Einzelheiten. Da ist zunächst die **Nuance** zu unterstreichen, daß Reichskanzler v. Schleicher **nicht** zum Reichswehrminister **wiederernannt**, sondern **„bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt"** worden ist. Der Reichspräsident hat die von ihm gewählte Form für die Leitung des Reichswehrministeriums offenbar vor allem deshalb vorgezogen, weil er Wert darauf legt, die **Führung der Reichswehr möglichst von der Politik freizuhalten,** in die General v. Schleicher als Chef des Kabinetts natürlich stärker hineingestellt ist. Die „Beauftragung bis auf weiteres" läßt dem Reichspräsidenten alle Möglichkeiten offen, um seine Entscheidung über die endgültige Besetzung des Reichswehrministeriums in sorgfältiger Ueberlegung zu treffen. In absehbarer Zeit freilich erwartet man in unterrichteten Kreisen noch keine Aenderung für das Wehrministerium.

Ferner ist in der amtlichen Mitteilung interessant, daß die Bestellung des neuen Reichskanzlers zum Reichskommissar für das Land Preußen mit dem Vermerk versehen wird: **„für die Dauer der Verordnung vom 20. Juli 1932"**. Darin kommt wohl zum Ausdruck, daß diese Verordnung keineswegs etwas Ewiges und Unabänderliches ist. Im ganzen läßt sich also nach dem Obengesagten feststellen, daß das **neue Kabinett in erster Linie auf die Lösung der großen wirtschaftlichen Aufgaben abgestellt ist und die innenpolitischen Dinge, die in den letzten Monaten zu scharfen Kämpfen geführt haben, dahinter zurücktreten. Die starke Betonung der wirtschaftlichen Aufgaben kommt übrigens auch in der Schaffung des Amtes eines Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung zum Ausdruck.** Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß in der Wiederernennung des bisherigen Außenministers der Wille zur Kontinuität der Außenpolitik erkennbar ist. In der Tat ist die Fortführung der bisherigen Außenpolitik ja aus den ganzen Zusammenhängen heraus auch nur natürlich.

Sobald das Kabinett vollständig ist, wird der neue Reichskanzler seine Verhandlungen mit dem Reichstagspräsidenten Göring beginnen, die den Konfliktsfall mit dem Reichstag vermeiden und den Reichstag bewegen sollen, sich zunächst zu vertagen. Wieweit das gelingt, das wird nicht zuletzt auch von der Regierungserklärung abhängen, die Reichskanzler v. Schleicher in den nächsten Tagen vor dem Reichstag abgeben wird. An eine Kundgebung sonstiger Art, etwa durch den Rundfunk, ist nicht gedacht.

Und ER schreibt Briefe...

„Alles blickt auf Adolf Hitler!"
(„Völkischer Beobachter")

Schwerer politischer Zusammenstoß in Hamborn

WTB. **Hamborn**, 4. Dez. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen etwa 200 Nationalsozialisten und etwa 150 Reichsbannerleuten ereignete sich heute früh an der Hamborn-Oberhausener Grenze in der Nähe von Holten. Die aus Hamborn und Duisburg stammenden Nationalsozialisten befanden sich auf dem Wege zu einer Wehrsportübung, während die Reichsbannerleute von einer solchen Uebung aus Richtung Dinslaken zurückkehrten. Zwischen beiden Trupps kam es zu Tätlichkeiten, wobei die Gegner mit Steinen und Hiebwaffen aufeinander losgingen. Wie die Polizei mitteilte, mußten sieben Reichsbannerleute ins Krankenhaus gebracht werden. Einer von ihnen hat einen Oberschenkelschuß, die anderen Stichverletzungen erhalten. Von den Nationalsozialisten sind sechs verletzt worden. Drei von ihnen haben Schußverletzungen und drei Hiebverletzungen davongetragen. Eine polizeiliche Durchsuchung der Teilnehmer nach Waffen blieb ergebnislos. Zwecks Klärung des Sachverhalts wurden drei Führer der Nationalsozialisten und drei der Reichsbannerleute vorläufig festgenommen.

Arbeitslosendemonstrationen in Zürich

WTB. **Zürich**, 3. Dez. Vor Beginn der Sitzung des Großen Rats hatten die Kommunisten die Arbeitslosen zu einer Demonstration vor dem Rathaus aufgeboten. Die Arbeitslosenkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften hatte in „Volksrecht" davor gewarnt, an dieser Demonstration teilzunehmen. Die Polizei sperrte das Gebiet um das Rathaus in weitem Umkreis ab und hob auch die Tramhaltestelle am Rathaus vorübergehend auf. Den Demonstranten war vom Stadtrat eine Versammlung auf dem Weinplatz bewilligt worden, die nach einer kurzen Ansprache eines kommunistischen Redners ohne Störung verlief. Gegen Abend fuhr ein Mannschaftswagen der Stadtpolizei vor, ein mit Stahlhelmen und Karabinern ausgerüstet war. Sie brauchte jedoch nicht in Aktion zu treten.

Aus einem schwäbischen Gemeinderat

Stuttgart, 3. Dez. (Eig. Draht.) Der bauernbündlerische Landtagsabgeordnete **Wernwag** gehört in der Stadt Reutlingen auch dem Stadtrat an. In der letzten Sitzung rief er bei der an der Aussprache über einen vom Stadtrat Müh veröffentlichten Artikel teilnehmenden demokratischen Stadträtin Roth während dessen Rede die Worte zu: „Sind Sie ruhig, Schlappschuhtuchfabrikant!" Da der den Vorsitz führende Oberbürgermeister Dr. Haller diesen Zuruf nicht rügte, nahm später Roth zur Geschäftsordnung das Wort. Er bemerkte, daß Wernwag ihn vorhin beleidigt habe, und empfahl diesem, er solle das wo anders machen als im Gemeinderat. Wernwag erwiderte wie ein rechthaberischer Schulbube: „Du mi in Ruah lassa!" Roth stand dann auf und ging dem Pressetisch zu. Dabei sah man voll Erstaunen, wie Stadtrat Wernwag aufsprang und Roth mit der Faust drohte. Er schrie Roth an: **„I hau dir ois uff Gosch nuff, du Seichbeutel!"** Roth wendete sich sofort an den Vorsitzenden und fragte, ob dieser die Beleidigung nicht gehört habe. Der Vorsitzende erklärte, nichts gehört zu haben, dagegen behauptete Wernwag, Roth habe im Vorbeigehen hinter ihm „Lausbub" gesagt, was wiederum Roth sehr bestritt.

Zuletzt entschloß sich der Oberbürgermeister doch noch, den Wernwag zur Ordnung zu rufen und erklärte den Zwischenfall damit für erledigt. Er dient aber immerhin zur Beleuchtung der geistigen Qualität dieser Sorte von Kulturträgern.

Sei praktisch!

Nur praktische Gewinne verteilt die Arbeiterwohlfahrtslotterie 1932.

Freistaat Baden

Konkordat durch Stichentscheid

In einem Aufsatz, der überschrieben ist, „Nimmt die Kurie das Konkordat an?" schreibt Genosse **Harpuder** in der Mannheimer „Volksstimme":

„Der Badische Landtag hat einen Zentrums-Präsidenten und dieser hat von seinem Stichentscheidsrecht, wie nicht anders zu erwarten war, zugunsten des Konkordats Gebrauch gemacht. Wäre zufällig ein Sozialdemokrat oder sonst ein Gegner der Konkordate Landtagspräsident, so wären die Konkordate durch dessen entgegengesetzten Stimmentscheid abgelehnt worden; und wir hätten erleben mögen, wie dann das Zentrum gegen die praktische Sinnwidrigkeit dieser Verfassungsbestimmung losgewettert hätte.

Da der Landtagspräsident aber in unserem Falle ein Zentrumsmann ist, so ist die Sache naturgemäß für das Zentrum nicht nur formell, was in der Tat der Fall ist, sondern auch sachlich, wo es freilich ganz anders aussieht, „ganz in der Ordnung". Indes: wäre das Zentrum nicht gar so auf die Konkordate versessen, so müßte es das **Peinliche und im Grunde Unhaltbare dieser Fiktion von einer „Mehrheit"**, die in Wahrheit **keine** ist, fühlen und daraus seine **Folgerungen** ziehen; d. h. vor der zweiten Lesung auf die Konkordate verzichten. . .

Nun bei der Konkordats-Verranntheit des badischen Zentrums ist leider nicht anzunehmen, daß es aus dieser **unmöglichen** und geradezu blamablen Situation **die Konsequenz** zieht, die sich dabei von selbst ergibt. Ueber diese Zwirnsfäden werden weder seine Fraktion noch auch seine Vertreter in der Regierung „stolpern". Und geschieht es auch nur unter **Ach und Krach** und auf dem Boden einer bloßen **konstruierten, nicht wirklichen Mehrheit:** das Zentrum wird sich doch nicht scheuen, diese Ernte in seine Scheuer zu bringen.

Aber: man sollte zumindest vermeinen, daß die **Kurie**, ja daß schon der Nuntius das **Unhaltbare**, die **innere Unwahrheit**, das **Groteske**, ja direkt das **Unwürdige** dieser **künstlichen Mehrheits-Fiktion** erkennen müßte und um des Ansehens des Papstes willen, an dem der katholischen Kirche doch soviel liegt, es aus Gründen der — wie sagt doch Herr Föhr? — „politischen Moral" ablehnen würde, ein solches Konkordat von Stichentscheids, d. h. von Zufalls Gnaden anzunehmen.

Die Kurie hat damit noch eine **Chance**, sich mit einer großen Geste aus einer Affäre zu ziehen, deren ganzer Ablauf und deren abionderlicher Ausgang ihr Ansehen sicher nicht erhöht hat: wird sie diese Chance **nützen?**"

Die nächste Landtagssitzung

Die 6. Sitzung des Badischen Landtags am Freitag, den 9. Dezember, vormittags 9 Uhr, hat folgende Tagesordnung: Mündlicher Bericht des Haushaltsausschusses und Beratung über das Notgesetz vom 12. November 1932 über die Aenderung des Notgesetzes über die Bürgschaft des Landes Baden für einen von den badischen Sparkassen und der Badischen Kommunalen Landesbank in Anspruch genommenen Wechselkredit vom 6. August 1931 in der Fassung des Notgesetzes vom 9. Dezember 1931, Berichterstatter Abg. Heid. Zweite Beratung der Gesetzentwürfe, 1. zu dem Vertrag (Konkordat) des Freistaates Baden mit dem Heiligen Stuhl, 2. zu dem Vertrag des Freistaates Baden mit der Vereinigten Evangelischprotestantischen Landeskirche Badens, Berichterstatter Abg. Dr. Föhr.

Der Schlagring ist verbotene Waffe

st. **Freiburg**, 2. Dez. Bös hereingefallen ist ein hiesiger Händler M. D., der in angetrunkenem Zustand auf der Polizeiwache erschien und in schreiendem Ton eine Beschwerde vorbringen wollte. Zur Ruhe ermahnt, begab sich D. vor das Bezirksamtsgebäude und legte mit beleidigenden Ausdrücken gegen die Polizei los. Da die Schimpferei zu einem Auflauf führte, wurde D. gepackt und in Notarrest gesteckt. Einer bestehenden Vorschrift nachkommend, wurden bei der Inhaftierung seine Taschen durchsucht, aus welchen ein **Schlagring** zum Vorschein kam, der nach der Verordnung des Reichspräsidenten über den Waffenmißbrauch zu den **verbotenen und anmeldepflichtigen Waffen** gehört. Hierfür ist eine Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis vorgesehen. D., welcher auch der Beamtenbeleidigung angeklagt war, erhielt vom Einzelrichter drei Monate und vierzehn Tage Gefängnis zugemessen.

Holzbau

Der ZD. meldet:

Karlsruhe, 2. Dezember. Wie wir erfahren, beabsichtigt die badische Regierung, zur Förderung der Holzbauweise und des Holzabsatzes in Baden eine Anzahl von Forsthäusern zu erstellen, für deren Auf- und Ausbau nur Holzmaterial verwendet werden soll. Als erstes dieser Holzbauten wurde dieser Tage das neue Försterhaus in Huchenfeld bei Pforzheim fertiggestellt und bezogen. Das Gebäude fand von Seiten der Besucher und Interessenten allgemeine Anerkennung. Sowohl das Huchenfelder Forsthaus, als auch die weiteren Forstgebäude werden durch das badische Bezirksbauamt in Karlsruhe im Auftrag des badischen Staates erstellt. Bekanntlich hat sich die Holzbauweise in Württemberg, die schon vor längerer Zeit begonnen wurde, bisher erfolgreich durchsetzen können.

Hitler und Moses

Aus den Akten über einen politischen Hetzpfarrer

Aus Württemberg erhalten wir folgende Zuschrift:

In den Spalten des württembergischen **Bauernbundblattes** beschwert sich ein früherer Abgeordneter des Bauernbundes über einen **politisierenden Pfarrer** in seinem Bezirk, dem von mehreren Bauernbündlern brieflich angekündigt wurde, daß sie **die Kirche verlassen** würden, wenn er noch einmal in der Kirche von Politik sprechen würde. Es handelt sich um den Pfarrer Hahn in Kirchenkall, OA. Oehringen, von dem der Beschwerdeführer folgendes Porträt zeichnet: „Vor mir liegt die Nummer 10 des Gemeindeblattes von 1930. Darin tritt der Herr Pfarrer ebenso begeistert für den „Christlichen Volksdienst" ein, wie er es **heute** für die **„Nationalsozialisten"** tut. Dazwischen hinein konnte man vor einigen Monaten auch einen Artikel in der „Schwäbischen Tageszeitung" lesen, in dem Herr Pfarrer Hahn für den **Bauernbund** gegen den Christlichen Volksdienst schrieb.

Und nun frage ich: Ist das keine Parteipolitik, wenn der Herr Pfarrer im Religionsunterricht bei 11- bis 18jährigen Kindern Hitler als zukünftigen Führer des deutschen Volkes bezeichnet und dabei

Parallelen zieht zwischen Hitler und Moses? Ist das nur Weltanschauungsunterricht, wenn der Pfarrer sich nach dem Religionsunterricht von seinen Schülern mit erhobener Hand und Heilrufen (!) verabschiedet?

Es ist erfreulich, daß sich jetzt auch **im Bauernbund der Widerstand gegen die Politisierung der Kirche** und damit auch gegen die Verquickung des religiösen Lebens überhaupt regt. Man darf ihn aber daran erinnern, daß er an einen solchen Widerstand nicht dachte, solange die Pfarrer nur gegen die Sozialdemokraten zu Felde zog, und daß er die Gefährlichkeit solchen Tuns erst erkannte, als er **selbst dabei Prügel** in Empfang nehmen mußte. Was sagen jedoch die waschechten Völkischen zu dem **Vergleich Hitlers mit Moses**, wie er von dem nationalsozialistischen Pfarrer getätigt wird. Ohne Superlative geht es bei den Nazi nicht. Einmal wird **Hitler mit Jesu**, ein andermal mit **Moses** verglichen — beides Vergleiche, die nicht ganz in ein rassenreines Lexikon passen. Ja, **ja, so geht es!**

Städtetag und Arbeitsbeschaffung

Die Forderungen des deutschen und preußischen Städtetages

Aus Berlin wird berichtet:

Die **Vorstände des Deutschen** und des **Preußischen Städtetages** berieten das kommunale **Arbeitsbeschaffungsprogramm**, das nur solche Aufgaben vorsieht, die unbedingt nötig, volkswirtschaftlich bedeutungsvoll und für Industrie und Handwerk sofort nutzbringend sind. Das kommunale Arbeitsbeschaffungsprogramm bringt für die Gemeinden keine neuen Lasten und stellt keine finanziellen Forderungen, die nicht im Rahmen des ursprünglich von der Reichsregierung vorgesehenen Wirtschaftsplanes zu erfüllen wären. Es handelt sich darum, einen Teil der Mittel, die über den Weg der Steuergutscheine vom Reich zur Belebung der Wirtschaft zur Verfügung gestellt worden sind, für die Einschaltung der Kommunen in den Wirtschaftsplan in Anspruch zu nehmen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm will vor allem die Wohlfahrtserwerbslosen mit Frauen und Kindern erfassen. Die Durchführung des Programms muß unbedingt in den nächsten Wochen vor Beginn des Winters einsetzen.

Die dringend notwendige Entlastung der Gemeinden ist nur durch die organisatorische Vereinheitlichung der Arbeitslosenhilfe denkbar. Die Arbeitslosenunterstützung muß in der Hand der Gemeinden bleiben, die allein imstande sind, bei sparsamster Wirtschaft den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Arbeitslosen gerecht zu werden. Solange die Vereinheitlichung der Arbeitslosenhilfe nicht erfolgt, bleibt nichts anderes übrig, als die Reichshilfe entsprechend den gestiegenen Wohlfahrtslasten erheblich zu erhöhen.

Der Deutsche Städtetag lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die besonderen Schwierigkeiten der mittleren und kleineren Städte. Tilgung und Verzinsung der Anleihen und Kredite stellen eine besonders schwere Belastung der Kommunalfinanzen dar. Wenn die Gemeinden von den Kosten der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge befreit und im Wege eines neuen Finanzausgleichs weiter entlastet sind, wird die pünktliche Erfüllung des kommunalen Schuldendienstes gesichert sein. Es ist unverständlich, daß das schon im Oktober 1931 durch Reichsnotverordnung angekündigte Gesetz über die Umschuldung der kurzfristigen kommunalen Kredite bis heute nicht ergangen ist. Es ist unerläßliche Pflicht der neuen Reichsregierung, diese wichtigsten innerpolitischen Fragen bereits in ihren Beratungen anzugreifen und zu einer Lösung zu bringen.

Revidierter Einstein

Wie ists mit der Weltkugel?

Professor Albert Einstein fuhr in diesen Tagen auf einige Zeit nach Amerika. Eine Stiftung ermöglichte es ihm, an einem dortigen Observatorium zu arbeiten und zu lehren. Die Art, wie er sich von uns verabschiedet, ist für ihn in zwiefacher Hinsicht charakteristisch. Er tut es in einem Vortrag über Teilprobleme seiner Lehre — zugunsten notleidender Studenten. So zeigt sich uns die Forschergestalt, der unauslöschlich die eigene Schöpfung aufgeprägt, und das menschliche Bild, das durch tätige Mithilfe an jedem Hilfswerk ausgezeichnet ist.

Der Vortrag behandelte „Das Raumproblem in der modernen Astronomie". Es geht Einstein seit Jahren um die Frage: wie ist die Gesamtgestalt unseres Weltraumes? Der „gesunde Menschenverstand" hält das Universum für unbegrenzt und unendlich. Da die Annahme, daß der Weltraum irgendwo Wände habe, unwahrscheinlich erschien, glaubte man, der Kosmos sei ohne Ende. Einstein aber war auf Grund seiner Relativitätstheorie zu einer anderen Hypothese gedrängt worden. Er stellte, mit aller einschränkenden Vorsicht, ein Weltbild auf, das den Weltraum, den Kosmos als ein endliches Gebilde zeige, das sphärisch gekrümmt ist. Ganz grob und wissenschaftlich durchaus nicht richtig könnte man dieses Vorstelllungs-Bild als eine Weltkugel bezeichnen. Sie hat eine ganz bestimmte und bestimmbare Größe und ist nicht unendlich. Es gehört ungeheurer Mut dazu, die Annahme festzustellen, ja sie überhaupt zu denken. Noch größer aber ist der moralische Mut, diese einmal aufgestellte Behauptung zu revidieren. Einstein hat beides getan.

Die neueren Forschungen der Astronomie haben seltsame Aufschlüsse über die Weltkörper gebracht. Genaue Beobachtungen zeigten, daß die verschiedenen Sternensysteme an unserem Firmament keineswegs so ruhig in unwandelbarer Ewigkeit dastehen, wie es zunächst scheinen mag. Sie sind alle in ständiger Bewegung begriffen. Sie befinden sich auf einer dauernden Flucht vor einander. Sie jagen in den Kosmos hinaus und stieben dabei auseinander. Die Bewegungsrichtung dieser himmlischen Flucht aller deutet darauf hin, daß sie in einem gemeinsamen Punkt begonnen hat, der in unserem Sonnensystem liegen dürfte. Es ist als sei hier vor gewaltig langer Zeit eine Bombe geplatzt. Der Zeitpunkt, der für diese kosmische Explosion berechnet wurde, stimmt ungefähr mit dem Alter unserer Erde überein. Diese Berechnung verträgt sich aber mit der Einsteinischen Annahme eines endlich gekrümmten Raumes nicht mehr. Der an die Materie gebundene gekrümmte Raum, richtet sich im Ganzen gesehen, durch die ständige Bewegung der Weltkörper wieder aus zu einem geradlinigen Gebilde. Die Vorstellung eines gekrümmten Weltraumes, die wir mit Weltkugel bezeichneten, ist nicht zutreffend. Der Weltraum in seiner Gesamtarchitektur ist als geradlinig anzusehen. Ob er aber endlich oder unendlich ist, darüber kann man jetzt nichts aussagen. Und Einstein steht nicht an, dieses Ergebnis selbst bekannt zu geben. Er gesteht ruhig und gelassen, daß seine Rechnungen nicht richtig waren.

An Anfeindungen fehlt es ihm nicht. Man versucht ihn auf wissenschaftlichem Gebiet mit Philosophemen zu widerlegen und konfessionelle Hasser versuchen ihm mit „rassischen" Vorurteilen beizukommen. Einstein sagte einmal: „Wenn meine Theorie anerkannt sein wird, werden die Deutschen mich als einen Deutschen feiern und die Franzosen für einen Weltbürger erklären. Wird sie aber abgelehnt, dann werden mich die Deutschen einen Juden nennen und die Franzosen einen Deutschen."

Einstein wird heute in der ganzen Welt verehrt. Er ist fast in allen wissenschaftlichen Akademien Mitglied, alle Mächtigen der Erde haben ihn ausgezeichnet. Aber als ihm die Stadt Berlin zu seinem 50. Geburtstag vor zwei Jahren ein Landgut schenken wollte, stellte es sich heraus, daß die Stadt das Gut, das verschenkt werden sollte, garnicht besaß. Einstein hat lächelnd auf die Schenkung verzichtet.

Das Lotteriespiel

Zehn Gebote zur Beachtung

Erstes Gebot: Du sollst in der Lotterie deines eigenen Standes und deiner eigenen Klasse, eben in der Lotterie der Arbeiterwohlfahrt, spielen. Die Arbeiterwohlfahrt sorgt auch für dich, wenn du in Not bist.

Zweites Gebot: Du sollst nicht auf die vielen Nullen einzelner Schlagergewinne sehen, sondern genau prüfen, wie viele Gewinne außer diesen Außenseitern des Glücks noch zur Ausschüttung kommen. Von der Zahl allein hängt es ab, ob man in einer Lotterie vorteilhaft spielt oder nicht. Bei der Arbeiterwohlfahrtslotterie ist gerade der kleinste Gewinn am besten berücksichtigt.

Drittes Gebot: Bedenke, daß du auch die Gegenstände, die du vielleicht gewinnst, praktisch gebrauchen kannst. Die Arbeiterwohlfahrtslotterie verteilt nur nützliche, für jede kleine Existenz unmittelbar passende Wertgegenstände bei den ganz großen, wie bei den kleinen Gewinnen.

Viertes Gebot: Du sollst dir keine Sorge machen, wenn du statt der Gegenstände bares Geld brauchst, was ja gerade in der Gegenwart sehr begreiflich erscheinen könnte. Die Lotterie der Arbeiterwohlfahrt zahlt jeden Gewinn mit 90 Prozent seines Wertes in bar aus.

Fünftes Gebot: Du sollst in einer Lotterie spielen, in der auf jeden Einsatz auch ein voller Gewinn entfallen kann. Spielt man Fünftel-, Achtel-, Zehntel- oder gar Zwanzigstel-Lose, wie in anderen Lotterien, ist nachher im Gewinnfalle nämlich, immer der Selbstvorwurf groß, daß man so dumm gewesen ist, eben nur das Fünftel, das Achtel, das Zwanzigstel gespielt zu haben. In der Arbeiterwohlfahrtslotterie kann auf jedes Los sowohl der höchste Gewinn von 25 000 Mark, wie einer von den 120 000 kleinen Gewinnen im Werte von 2 Mark entfallen.

Sechstes Gebot: Du sollst auch schon einmal auf zehn Zigaretten zu je 5 Pfg. oder auf zwei Glas Bier zu je 25 Pfg. verzichten können, um dir für 50 Pfg. ein vollgültiges Los der Arbeiterwohlfahrtslotterie zu erstehen.

Siebentes Gebot: Du sollst daran denken, daß grade auch die Frau, die im Arbeiterhaushalt meist nur das Lasttier sein muß, einmal eine Freude haben will. Gerade die Gewinnliste der Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt ist reich an Gewinnen, die insbesondere die Frauen zu schätzen wissen. Es gibt da komplette Küchen, Nähmaschinen, wertvolle Haushaltungsgegenstände jedweder Art.

Achtes Gebot: Du sollst mit dem Gelde nicht knausern, wenn du es hast und nutzbringend anlegen kannst. In der Arbeiterwohlfahrtslotterie kannst du ganze Glücksbriefe zu fünf und zehn Losen erwerben, deren Gesamtheit deine Gewinnchancen entsprechend steigern.

Neuntes Gebot: Du sollst die Geschenke für die deinen, auch wenn sie nur bescheiden sein können, so wählen, daß sie auch wirklich überraschen. Die Freude an einem Geschenk pflegt nur halb zu sein, wenn diese Würze der Ueberraschung fehlt. Was könntest du also besser zum Geschenk wählen, als ein Los der Arbeiterwohlfahrt, bei dem die Spannung, die das Spiel mit sich bringt, die Freude des überraschend Beschenkten noch verdoppelt.

Zehntes Gebot: Du sollst auch dem Funktionäre deiner Partei oder deiner Gewerkschaft, der dich sonst nur in nüchternen Organisationsangelegenheiten aufsuchen muß, einmal eine Freude bereiten. Das tust du am besten, indem du ihm ein Los der Arbeiterwohlfahrt abnimmst; denn er weiß genau, wie sehr du damit der allgemeinen Sache der Arbeiterwohlfahrt nützest.

Ein Glückslos der Arbeiterwohlfahrts-Lotterie

die am 20. und 21. Dezember d. J. 135 516 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von 450 000 Reichsmark ausspielt, bietet für 50 Pfennig die schönste Weihnachtsfreude. Der Höchstgewinn ist ein eingerichtetes Landhaus. Die Hauptgewinne sind Landhäuser und Wochenendhäuser im Werte von 2500 RM. bis 20 000 RM. Daneben gibt es hunderte Gewinne mittleren Wertes von 50 RM bis 500 RM. 15 000 Fünfmark- und Zehnmark-Gewinne ergänzen den Lotterieplan. Schließlich gibt es noch 120 000 Zweimark-Gewinne, die aus rostfreien Bestecken (Eßlöffel, Gabel und Messer) rostfreien Eßlöffeln, rostfreien Kuchengabeln sowie Scheren bestehen. Es ist also für jeden Geschmack und Wunsch gesorgt.

Alle Gewinne, vom ersten Hauptgewinn bis zum kleinen Zweimark-Gewinn, werden auf Verlangen mit 90 Prozent des im Gewinnplan festgesetzten Wertes ausgezahlt.

Wer seinen Lieben eine rechte Weihnachtsfreude bereiten will, der kaufe noch heute für 50 Pfennige ein Los der Arbeiterwohlfahrts-Weihnachtslotterie. **Ein Glücksbrief mit 10 Losen kostet 5 RM.**

Das Wichtigste beim Kaffeekochen ist ein Zusatz der guten Kaffeewürze

Mühlen Franck

Zu jedem Kaffee

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

5. Dezember.

1835 †Dichter August von Platen. — 1918 Militärstrafgerichtsordnung in Preußen aufgehoben. — 1926 †Französischer Maler Claude Monet. — 1928 Miklas wird Bundespräsident von Oesterreich. — 1930 Reichsjustizminister Dr. Bredt zurückgetreten.

Wie lese und verwerte ich meine Zeitung?

Eine ernste Plauderei.

Mit vielen Menschen kann man sich befreunden, doch nur einen Freund haben, der mit einem durch dick und dünn geht, auf dessen Hilfe man bauen und rechnen kann, wenn man ihm nur selbst treu und hilfsbereit bleibt.

So geht es mir mit meiner Zeitung. Ich muß zu ihr halten, ihr treu sein, sie schätzen, wenn sie mir Helfer und Berater, ein guter Freund sein soll. Ich darf meinen Freund nicht von der Oberfläche des Alltags herab behandeln, sondern ich muß eingehen in sein Wesen, muß ihn verstehen und begreifen, auch wenn im ersten Augenblick sein Verhalten und Handeln mir nicht gerade zusagt. Meine Zeitung darf ich nicht obenhin und leichtfertig als eine Art Mußlektüre betrachten, sondern ich muß sie richtig lesen, muß eindringen in das, was sie mir bringt, ja hinter sie schauen können, um dort die Personen, die Menschen zu sehen, die mit mir sprechen, mir etwas zu sagen haben, mir raten und erzählen. Zeitungen sind Zungen. Die Zunge vermittelt die Sprache. Ich muß so fein hören, daß ich sogar verstehe, was ungesprochen bleibt, sozusagen zwischen den Zeilen steht. Dann erst habe ich einen festen Halt, sicheren Boden, auf dem ich immer wieder Faß fassen kann. Deshalb darf meine Zeitung niemals Sparmaßnahmen zum Opfer fallen. Eher muß ich mir etwas anderes versagen als die Zeitung.

Schimpft jemand über meinen Freund und macht ihn schlecht, so mißtrau ich ihm und gib dem Freunde recht. Es ist ja heute so leicht über die Zeitung zu schimpfen. Doch was schert mich das. Wer seine Zeitung aus Verärgerung oder gar aus Mißtrauen aufgibt, zeigt Mangel an Verständnis für ihren Wert und ihre Bedeutung. Ich betrachte meine Zeitung als etwas unbedingt Notwendiges, Wesentliches und Unentbehrliches. Die Zeitung ist dazu geschaffen, wichtige und gesunde Bestrebungen im Volke zu unterstützen, sich zu beteiligen am Suchen der besten Wege zur Entwicklung der größten Kulturgüter und gegen verworrene und verwirrende Pläne und Ansichten zu kämpfen.

Ich muß meine Zeitung auch lesen, denn darin liegt der Erfolg. Ich meine richtig lesen, nicht nur oberflächlich oder gar nur überfliegen. Erst dann, wenn ich meine Zeitung lese, dann verstehe ich sie. Bekanntlich ist der Zeitungsstil klarer und verständlicher als der wissenschaftliche Stil vieler Bücher. Eduard Engel sagt in einem seiner Werke über Stilkunst treffend: „Gekocht wird in der Zeitung wie in der Wissenschaft mit Wasser; meist ist aber das Wasser der Zeitung reinlicher."

So sitze ich denn jeden Abend mit meiner Zeitung am Tisch und lasse sie reden, erzählen von der Welt, von den Menschen, von den Dingen, von allem, was das Menschenherz bewegt, erfreut, betrübt. Ich lese Seite für Seite, Blatt für Blatt. Neben mir liegt die Schere. Alles, was mir von Bedeutung und Wichtigkeit erscheint, wird fein säuberlich herausgeschnitten und in einfachen Mappen aufbewahrt. Da ist eine Sammelmappe über Politik, Wirtschaft, Kunst, Geschichte, Natur- und Menschenkunde. Diese kleine Mühe mache ich mir jeden Abend. Lasse mich durch nichts davon abhalten. Seit vielen Jahren führe ich dieses Verfahren durch. Es ist erstaunlich, welche Fülle von brauchbarem, wertvollem Material in meiner Zeitung aufgespeichert ist. Meine Mappen sind Akkumulatoren geistiger Kräfte. Lache darüber, wer da will. Es kommt im Grunde doch darauf an, wieviel Ueberzeugung man von einer Sache hat. Von Zeit zu Zeit wird Veraltetes entfernt und so bleibe ich immer auf dem Laufenden.

Schopenhauer nennt die Zeitungen „Sekundenanzeiger der Geschichte". Ich verkenne nicht den Wert einer gut geleiteten Zeitung.

So haben sich meine Sammelmappen zu stattlichen Bänden entwickelt. Sie enthalten unendlich viel brauchbar Gutes und Wertvolles, das sonst verloren gegangen wäre. Im reichsten Maße werde ich für die geringe Mühe entschädigt.

Weiß man noch dann Bescheid, wie die Zeitung allmählich entsteht, welch kostspielige, komplizierte Maschinen es hierbei zu bedienen gibt, wie ein Räderwerk der Arbeit ins andere übergreift, wie die Bearbeiter intensiv dabei sein müssen, wieviele Menschen durch die Zeitung zu mir sprechen, meistens bedeutende Menschen, wenn man das alles richtig und ehrlich erfaßt und begriffen hat, dann lernt man seine Zeitung schätzen, sie lieben, wie einen besten Menschen und bleibt ihr treu als seinem uneigennützigsten Freund.

Eugen Singer.

Steuerkalender für Dezember 1932

Es sind zu entrichten am:

5. Dezember: die Lohnsteuer und die Arbeitslosenhilfe, soweit letztere an die Finanzkasse zu entrichten ist, für die zweite Hälfte bzw. den ganzen Monat November.

10. Dezember: die Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen für das IV. Viertel 1932 nebst Landeskirchensteuer und die Zuschläge zur Einkommensteuer.

10. Dezember: die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat November.

10. Dezember: die Börsenumsatzsteuer für den Monat November.

20. Dezember: die Lohnsteuer und die Arbeitslosenhilfe für die erste Hälfte des Monats Dezember.

Für 50 Pfennig ein Auto

Die Karlsruher Winterhilfe-Lotterie hat einen neuen Anziehungspunkt erhalten. Der mit der Durchführung der Lotterie beauftragte Unternehmer hat ein DKW-Cabriolett, Typ Sonderklasse mit Luxus-Ausführung zum Fabrikpreis von 3350 Mark als Schlußprämie ausgesetzt. An der Schlußprämie sind außer der Karlsruher Lotterie noch einige in Baden z. Zt. laufende Winterhilfe-Lotterien, u. a. Pforzheim, beteiligt. Die Schlußprämie wird nach Beendigung der an ihr beteiligten Lotterien gezogen. Es heißt also nunmehr alle Prämien-Anteilscheine der Karlsruher Winterhilfe-Lotterie noch besser wie bisher aufheben, denn wer wünscht sich nicht für 50 Pfennige einen solch schönen Wagen.

Das als Schlußprämie ausgesetzte DKW-Cabriolett ist vor der Hauptpost zur Besichtigung ausgestellt.

Die Zigarettenpapier-Schmuggelaffäre

In Karlsruhe schwunghafter Handel – Lauterburg vermutlicher Ausgangspunkt
Schmugglertricks auf dem Rheine – Verschärfte Gegenmaßnahmen

Zu einer großen Zigarettenpapier-Schmuggelaffäre, die übrigens immer weitere Kreise zieht und deren Untersuchung noch immer nicht abgeschlossen ist, erfahren wir folgende interessante Einzelheiten:

Bis zum heutigen Tage sind fünf Verhaftungen in mehreren pfälzischen Orten und verschiedene Festnahmen in Karlsruhe erfolgt. Die Beamten sind durch die bisherigen Festnahmen auf die Spur einer weitverzweigten Schmugglerorganisation gekommen, die seit vier bis fünf Jahren arbeitet und deren Fäden sich nach dem Elsaß einerseits und den pfälzischen Bienwaldgemeinden und den nachbarlichen Hardtgemeinden sowie nach Karlsruhe andererseits spinnen.

Es scheinen häufig große Mengen des bekannten französischen Marken-Zigarettenpapiers „Job" über die elsässisch-pfälzische Grenze herübergeschmuggelt worden zu sein. Es scheint festzustehen, daß in verschiedenen Fällen auch Kinder mit der Weiterbeförderung der Schmugglerware betraut wurden. In Schulranzen, Aktentaschen und Rucksäcken wurde die Schmugglerware möglichst unauffällig weitergeleitet. Auf diese Weisen kamen schließlich Tausende und aber Tausende von Päckchen geschmuggelten französischen Zigarettenpapiers über die Maxauer Brücke nach Karlsruhe, wo sich durch Mittelspersonen anscheinend genügend Kanäle fanden, um das Papier an den Mann zu bringen.

Die Schmuggler sollen, wie man weiter erfährt, das Päckchen Zigarettenpapier zu 50 Blatt zu 4 Pfennig erhalten und zu 7 bis 10 Pfennig weiter veräußert zu haben, während sich ein solches im erlaubten Vertrieb nach Entrichtung des Zolls auf 25 Pfennig stellt. Manchmal gingen die Schmuggler und ihre Mittelspersonen geradezu plump vor. So soll es vorgekommen sein, daß Spaziergänger im Hardtwald, bei denen von den meist radfahrenden Helfern selbstgedrehte Zigaretten beobachtet wurden, angehalten wurden und eine vertrauliche Offerte des „billigen Jobpapiers" erhielten. Auch in der Gegend des Karlsruher Arbeitsamtes sollen Zigarettenpapierschmuggler mehrfach und nicht erfolglos ihre Schmuggelware an vorwiegend wenig bemittelte Raucher abgesetzt haben.

Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die derzeit aufgedeckte Schmugglerorganisation ihre Ware vom Elsaß aus der Gegend von Lauterburg bezogen hat, wo sich übrigens ein ständiger Großhändler des Job-Zigarettenpapiers aufhält. Der etwas schwierige und gefährliche Schmuggeltransport unmittelbar über den Rhein wurde von den Schmugglern tunlichst vermieden. Jedoch verlautet weiter, daß auch seit längerer Zeit immer wieder versucht wird, Schmugglerware auf raffinierte Weise über den Rhein zu bringen, wobei Mittelspersonen angeblich in Au, Neuburgweier und Mörsch diese Ware in Empfang zu nehmen pflegen. Ob diese Personen mit der pfälzischen Organisation in Verbindung stehen, ist bisher nicht bekannt. Die Schmuggler auf elsässischer und badischer Seite scheinen sich stets in die Hände zu arbeiten. So wurde schon einige Male wahrgenommen, daß Zigarettenpapier in

großen wasserdicht verschlossenen Blechbüchsen verpackt

herübergeschmuggelt wurde. Diese Blechbüchsen schwimmen unter der Wasseroberfläche und werden mit einer kaum sichtbaren Schnur an einem Schmugglerboot nachgezogen.

Getarnte Fischer „fischen" dann wie von ungefähr diese Blechbüchsen auf und leiten den Inhalt weiter. Erscheint unerwartet die Flußpolizei auf dem Plane, dann pflegten die Bootsinsassen schnurstracks die Schnüre abzuschneiden, worauf die schweren Blechbüchsen in die Tiefe des Rheinstromes versinken, doch haben sie zuvor an den Schnurenden einen Kork befestigt, der sich auf der Wasseroberfläche schwimmend hält und späterhin — wenn die Luft wieder sicher erscheint — die Stelle anzeigt, wo sich die vorübergehend versenkte Schmuggelware befindet, die alsdann wieder hochgezogen wird.

Die Flußpolizei in Maxau und rheinauf- und abwärts, sowie die pfälzischen Gendarmeriebehörden haben Anweisung erhalten, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln und gegen das überhand nehmende Schmuggelunwesen schärfste Maßnahmen zu ergreifen.

Die Polizei berichtet:

Im Rhein ertrunken

Ein Schiffsführer aus dem Ruhrgebiet erstattete die Anzeige, daß am 1. Dezember ein zu seinem Schiff gehörender Matrose bei der Bergfahrt zwischen Maxau und Vorhafen Karlsruhe vom Schiff in den Rhein gefallen und vermutlich ertrunken sei. Rettungsversuche seien ergebnislos verlaufen. Die Kriminalpolizei ist mit den Erhebungen betraut.

Diebstahl

Aus einem Personenkraftwagen wurde in der Nacht zum Sonntag eine Wolldecke, der Suchscheinwerfer, beide Fahrtrichtungsanzeiger sowie ein Boschhorn im Werte von etwa 150 RM. entwendet.

ADGB., Ortsausschuß Karlsruhe, Durlach Ettlingen

Montag abend 8 Uhr spricht im „Volkshaus" Kollege Koch über das Betriebsrätegesetz (Praktische Erläuterungen). Nicht nur Betriebsräte und Kartelldelegierte, sondern alle Mitglieder unserer Verbände haben freien Zutritt.

Aus Organisationen und Vereinen

Gesangverein „Gleichheit" Karlsruhe

Am 26. November fand im „Philister" (Vereinslokal) unsere ordentliche Generalversammlung statt. Aus dem Geschäftsbericht erwies sich, daß der Verein im letzten Vereinsjahr trotz der schweren Zeit seinen Mitgliederstand gehalten hat. Der Kassenbericht brachte den Beweis, gesunder Kassenverhältnisse. Beide Berichte, erstattet von Pfefferle und Weisbrod, wurden ohne Debatte einstimmig angenommen. Anträge lagen keine vor, ein Beweis der harmonischen Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern und Verwaltung. Von einem Stiftungsfest wurde dieses Jahr, auf Grund der vielen Notverordnungen, Abstand genommen. Bei der Neuwahl wurden gewählt: 1. Vorstand: Eugen Stüber; 2. Vorstand: K. Volz; Sängervorstand: Pf. Scheer; Kassier: A. Weisbrod; Schriftführer: W. Pfefferle; Musikalienverwalter: M. Haller; Sängerkassier: W. Renz; Beisitzer: F. Büttelbrum, L. Glaßer, R. Weckesser, H. Kunz, W. Lehmann; Revisoren: M. Finkbeiner, H. Scheer. Fahnenkollegium: H. Scheer, M. Pfefferle, M. Finkbeiner. Möge die neue Verwaltung so weiter arbeiten wie die alte, dann gibt es kein Rückwärts, sondern stets ein Vorwärts zum Gedeihen der „Gleichheit". A. Sch.

*

(:) **Beharrlichkeit führt zum Ziel.** Einen Beweis hierfür hat die Winterhilfe-Lotterie der Karlsruher Notgemeinschaft gebracht. Mit wechselndem Glück hat ein junger Mann eifrig Lose bei den rot-gelben Verkäufern gekauft. Gestern aber hatte er zunächst kein Glück. Er dachte sich, daß jetzt aufzuhören verkehrt sei, borgte sich nochmals 50 Pfennig und zog den zweiten Hauptgewinn mit 100.— RM., der erstmals in die gegenwärtig laufende 3. Serie der Winterhilfe-Lotterie aufgenommen war. Die 100.— Mark kamen ihm wie gerufen, da sie für die heutigen Verhältnisse eine ganz nette Summe darstellen. Glückstrahlend zog er von dannen, mit dem Gefühl, das Glück tatsächlich erzwungen zu haben. Auch die laufende Serie ist mehr wie zur Hälfte verkauft, alle größeren Gewinne bis auf den oben erwähnten 100.— RM.-Gewinn, aber noch nicht gezogen. In den nächsten Tagen wird es um die Gewinne noch ein letztes Rennen geben und bereits nächste Woche wird die neue Serie die Möglichkeit zu neuen Gewinnen geben.

(:) **Colosseum.** Die Direktion schreibt uns: „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren", ein toller Militär-Schwank von Schmitz und Weißweiler, welche des großen Erfolges wegen noch weiter für das Colosseum verpflichtet wurden, geben heute einen Militärschwank heraus, der alles bisher Gezeigte noch bei weitem übertrifft. Das hat jetzt noch gefehlt, die beiden unverwüstlichen Komiker in Soldatenuniformen in diesem wunderbaren Stück. Wer erinnert sich noch an „Reserve hat Ruh"? — Dieses zugkräftige Soldatenstück, das hier im Uniontheater sieben volle Wochen ein ausverkauftes Haus brachte, war ein gutes Zeichen dafür, wie sehr man gerade in Karlsruhe für solche Militärschlager schwärmt. Wir glauben daher, dem Karlsruher Publikum einen längst ersehnten Wunsch erfüllt zu haben und hoffen, daß dieser herrliche Militärschlager bei den Colosseumsbesuchern großen Anklang findet!

(:) **Experimentalvortrag.** Für den heute Abend für die Mitglieder des ADGB. und des Afa-Bundes stattfindenden Experimentalvortrag im „Friedrichshof", stehen noch einige Karten zur Verfügung. Dieselben werden an erwerbslose Mitglieder gegen Vorzeigung des Verbandsbuches und der Kontrollkarte zum Preise von 20 Pfennig in dem Büro der Volksfürsorge, Schützenstraße 16, abgegeben. Bürozeit 11—1 und von 3—6 Uhr.

(:) **Umfang des Verkehrs beim Postscheckamt Karlsruhe im November 1932.** Zahl der Postscheckkunden Ende November 1932 45 [illegible] Ende Oktober 1932 45 060, mithin ist ein Zugang im November von 12 zu verzeichnen. — Auf den Konten sind im November ausgeführt 1 295 485 Gutschriften über 148 683 349 RM., 908 875 Lastschriften über 148 902 363 RM., Umsatz 2 204 360 Buchungen über 297 585 712 RM., davon sind bargeldlos beglichen 236 998 950 [illegible]. Durchschnittliches tägliches Gesamtguthaben 15 237 777 RM. [illegible] Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland sind umgesetzt 867 079 [illegible]

(:) **Preisrätselrätsel des Bad. Landestheaters.** Es wird besonders auf die Bekanntmachung des Bad. Landestheaters im Inseratenteil hingewiesen, die die Namen der Hauptpreisträger enthält.

Veranstaltungen

Musikalische Morgenfeier des Bad. Kammerorchesters. Das Badische Kammerorchester, das soeben in Worms mit großem Erfolg konzertierte, hat, wird unter der Leitung von Konzertmeister Josef Peischer am Sonntag, den 11. Dezember, vorm. 11.15 Uhr im Konzertsaal der Hochschule für Musik wieder eine seiner beliebten Morgenfeiern veranstalten. In das Programm, das die Ouvertüre zu „Theodora" von Händel und das III. Brandenburgische Konzert G-Dur von J. S. Bach enthält, wurden auf vielseitigen Wunsch die reizenden Kontretänze von Mozart wieder aufgenommen. Solist des Konzertes ist Konzertpianist Gerhard Mantel, der das schöne Klavierkonzert D-Dur von Haydn interpretieren wird. Die Eintrittspreise für diese Morgenfeier wurden weitgehendst ermäßigt.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 2. Dezember: Günthner, Paul, 18 Jahre alt, Schüler. Beerdigung am 5. Dezember, 11 Uhr. Schneider, Heinrich, 71 Jahre alt, Werkmeister, Witwer. Beerdigung am 5. Dezember, 14 Uhr. Wirth, Karl, 63 Jahre alt, Postratmann, Ehemann. Feuerbestattung am 5. Dezember, 14.30 Uhr.

Wieder kommt St. Nikolaus, Kinder zu erfreuen,
Seine Gaben holt er stets in den Bäckereien!

Die Karlsruher Bäckereien empfehlen:
Mürbe Nikolause, Früchtebrot
Herzliebkuchen, Honigkuchen,
Gebäckmischung
in großer Auswahl

Kleine bad. Chronik

Großfeuer im Taubertal

WTB. Gerlachsheim bei Lauda, 5. Dez. Heute Montag früh kurz nach 2 Uhr brach hier ein Großfeuer aus, das sich rasch verbreitete. Insgesamt sind dem verheerenden Element 1 Wohnhaus und etwa ein halbes Dutzend Scheunen, die beträchtliche Erntevorräte enthielten, zum Opfer gefallen.

Gleiskranenwagen umgestürzt — Fünf Leichtverletzte

Am 2. Dezember gegen 16 Uhr fiel, wie amtlich mitgeteilt wird, an der auf der eingleisigen Bahnstrecke **Hausach-Schiltach** zwischen den Bahnhöfen Hausach und Kirnbach gelegenen Eisenbahnbrücke über den Kirnbach, die zur Zeit umgebaut wird, der zum Einsetzen der neuen Brückenteile benützte Gleiskranenwagen um. Hierbei wurden fünf Arbeiter leicht verletzt. Der durchgehende Zugverkehr zwischen Hausach und Wolfach war auf etwa sechs Stunden unterbrochen. Der Verkehr wurde durch Einsetzen von Kraftwagen aufrechterhalten. Untersuchung ist eingeleitet.

Der Diebstahl im Fridolin-Münster in Säckingen aufgeklärt

Der große Einbruchdiebstahl im Fridolin-Münster in Säckingen, wo in der Nacht zum 23. Oktober kirchliche Gegenstände im Taxwert von etwa einer Million Mark, gestohlen worden waren, hat nunmehr durch Festnahme einiger Täter seine Aufklärung gefunden. Landjägern im Restkreis Wadern (Trier) war es seit einer Reihe von Tagen aufgefallen, daß ein Ausländer mit einer Frau in Wadrill Beziehungen angeknüpft hatte, mit ihr Reisen nach dem Ausland unternahm und viel Geld ausgab, von dem niemand wußte, wo er es her hatte. Schließlich schritt die Landjägerei zur Verhaftung des Mannes. Der Verhaftete war ein 36 Jahre alter Russe namens Iwan Federoclow, zuletzt wohnhaft in Odessa. Er behauptete, er gehöre zu einer internationalen Verbrecherbande, die den Diebstahl in Säckingen ausgeführt habe. Die gestohlenen Wertsachen seien nach Antwerpen und verschiedenen französischen Städten verkauft worden. Mit Hilfe der Polizei dieser Länder gelang es, die Wertsachen zum größten Teil wieder herbeizuschaffen. Die Polizei nimmt an, daß die gleiche Bande auch zahlreiche andere Diebstähle und Einbrüche in Kirchen und Museen des In- und Auslandes ausgeführt hat.

*

* **Heidelberg**, 3. Dez. **Skelettfund. — Ein Verbrechen?** Als Donnerstag nachmittag Mitglieder des Turnvereins Kirchheim im Heidelberger Stadtteil Kirchheim Nacharabungen auf ihrem Sportplatz vornahmen, fanden sie in etwa 20 Zentimeter Tiefe das Skelett eines Mannes. Da es sich nicht um eine frühere Begräbnisstätte handelt, nimmt man ein Verbrechen an, und bringt den Fall in Zusammenhang mit dem Verschwinden des Landwirts Philipp Knauer, der seit dem Februar 1876 vermißt wird. Knauer war damals 74 Jahre alt.

* **Stetten a. k. M.**, 3. Dez. **Die Zukunft des Truppenübungsplatzes Heuberg.** Unter dem Vorsitz des Generals Wenker v. Dankenschweil fand in Stetten eine Besprechung der zuständigen Stellen über die Wiederverwendung des Truppenübungsplatzes Heuberg statt. Man glaubt durch die Wiederverwendung des Heubergs als Truppenübungsplatz die Notlage der Heuberggemeinden erheblich mildern zu können. An der Besprechung nahmen u. a. teil: Staatspräsident Dr. Schmitt und der Befehlshaber des Wehrkreises V, General Liebmann. Beide Herren versprachen, sich für die Wiederverwendung des Heuberges als Truppenübungsplatz einzusetzen.

Aus aller Welt

Talsperrenweihe!

Am Freitag mittag wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Reiches und der Länder zwischen Saalfeld und Schleiz bei Saalburg die 215 Millionen Kubikmeter Wasser fassende Saaletalsperre eingeweiht. Die Fertigstellung der Saaletalsperre dauerte sechs Jahre. Auf einem Gebiet von 920 Hektar und 28 Kilometer Länge mußten u. a. 20 industrielle Anlagen und 120 Häuser, die ehemals von 700 Menschen bewohnt waren, unter Wasser gesetzt werden. Das mit der Sperre verbundene Kraftwerk wird den von vier Turbinen erzeugten Spitzenstrom (Jahresmenge 50 Millionen Kilowatt) über 50 000- und 100 000-Voltleitungen nach Türingen, Sachsen und Preußen liefern.

Durch die Saaletalsperre werden die Reize des thüringischen Bergalandes um ein romantisch-schönes Fremdenverkehrsziel vermehrt. Die wasserwirtschaftliche Bedeutung der Talsperre liegt darin, daß der Elbwasserstand von der Saalemündung bis nach Magdeburg hin durch Abgabe von Zuschußwasser in Trockenzeiten beträchtlich erhöht werden kann. Es wird auf diese Weise möglich sein, die bisher auf dieser Strecke regelmäßig auftretende Behinderung der Binnenschiffahrt zu beheben. Wenn Wasserzuschuß nicht benötigt wird, bleibt der Stausee den Sommer über gefüllt. In Trockenzeiten kann der Stauseewasserspiegel um 27 Meter gesenkt werden.

Zum St. Nikolaus-Tag (6. Dezember)

Der St. Nikolaus, jene Jahrhunderte alte Figur des Volksglaubens, tritt in der Nacht zum 6. Dezember wieder seine Rundreise zu den Kindern an.

Die Kulturschande des Vogelmordes

Die Jägerei im Schweizer Kanton Tessin hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, die von der kantonalen Regierung aufgenommen wurde, in der eine weniger strenge Handhabung des Schweizer Bundesgesetzes über Jagd- und Vogelschutz verlangt wurde. Es soll künftig eine Anzahl bisher gesetzlich geschützter **Vögel abgeschossen** werden dürfen. Und zwar Turteltauben, Möwen, Singdrosseln, Amseln, Stare, Ammern, Zeisige, Gimpel, Grünfinken, Buchfinken und Lerchen. Der Schweizer Bundesrat hat sowohl die Engabe der Tessiner Kantons-Regierung wie die der dortigen Jäger abgewiesen. Daraufhin haben die hierüber Mißvergnügten, wohl als Ausdruck ihrer Unzufriedenheit über diese Entscheidung der höchsten Bundesbehörde, ein geradezu abscheuliches Mittel angewendet. Der Auto Touring Ticinese hat seine Mitglieder und die Presse (!!) zu einem **„Kleinvogelessen"** nach der italienischen Stadt Bergamo, die bekanntlich nahe der Grenze liegt, eingeladen. Es besteht Anlaß, daß man in Deutschland in den Kreisen der Natur- und Vogelfreunde diese **abscheulichen Vorgänge** in **Tessin** und in **Italien** aufmerksam verfolgt und den **Schweizer Naturfreunden** und der **Schweizer Bundesregierung** eine **moralische Hilfsstellung** in ihrem Kampf gegen die Tessiner Singvogelfresser gibt. Auch in Italien gibt es wertvolle Menschen, die einsehen, daß es eine Schande für eine alte Kulturnation ist, daß der Ichsucht und dem Gaumenkitzel gewisser Menschen heute noch ungezählte Tausende von Singvögeln geopfert werden, denen in Mittel- und Nordeuropa liebevollste Hege zuteil geworden war. Diese gutgesinnten Kreise müssen in ihrem Kampfe um ein einheitliches Vorgehen aller Kulturnationen gegen die Kulturschande des Vogelmordes durch Proteste wirkungsvoll unterstützt werden.

Hundert Jahre Technische Lehranstalten Offenbach a. M.

Die Hundertjahrfeier der Offenbacher Technischen Lehranstalten, einer eigenartigen im Jahre 1832 gegründeten Vereinigung dreier Schulen unter einheitlicher staatlicher Leitung: Kunstgewerbeschule, Höhere Bauschule, Maschinenbauschule, gestaltete sich sich unter Beteiligung des Hessischen Staatspräsidenten, der Behörden, zahlreicher Vertreter deutscher technischer und kunstgewerblicher Schulen, der Industrie und der Gewerbe zu einer eindrucksvollen Kundgebung für Professor Hugo Eberhardt, der die Anstalten nunmehr 25 Jahre leitet.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetteraussichten für Dienstag, den 6. Dezember 1932: Unbeständig, in tiefen Lagen zeitweise Regen, auf dem Schwarzwald weitere Schneefälle.

Wissen Sie's schon?
Sunlicht Seife 10 Pfg.
NEU! 10 Pfg.-Packung NEU!
Doppel 27 Pfg. Block 23 Pfg.

Badisches Landestheater

Zum 70. Geburtstag des Komponisten: „Ilsebill" von Friedrich Klose.

Eine wertvolle Gabe hat die Stadt Karlsruhe ihrem Sohne zu seinem 70. Geburtstage dargebracht: sie hat ihm sein einziges Bühnenwerk, die dramatische Sinfonie „Ilsebill" neueinstudiert aufgeführt. Und zwar in Prachtausgabe. „Ilsebill" erblickte vor 30 Jahren das Licht der Rampen auf der hiesigen Bühne. Wer damals bei der Patenschaft war, wird sich wohl noch erinnern, daß diese Uraufführung für die verwöhnte Musikstadt Karlsruhe ein Ereignis bedeutete. Man wußte, daß Klose, der Meisterschüler Bruckners, sich innerlich wehrte, ein gedankenloser Nachbeter Bayreuths zu werden. Es ließ sich vor dreißig Jahren, als Berlioz noch auf dem Theaterzettel und auf dem Konzertprogramm stand, leichter nachweisen als heute, wo er ganz vergessen ist, daß Klose stärker von dem Franzosen beeinflußt war als von Wagner. Klose wollte Wagner aus dem Wege gehen, er blieb jedoch in der Bayreuther Tonsprache verhaftet; nur eines gelang ihm: eine neue Form zu schaffen. Das konnte nach der Uraufführung der „Ilsebill" nicht übersehen werden und wurde als ein „stilistischer Fingerzeig und Wegweiser in die Zukunft der Oper" gewertet. Aber weder Klose noch ein anderer seiner Zeitgenossen beschritten diesen aufgezeichneten neuen Weg. Der beinahe gleichaltrige Richard Strauß wählte die umgekehrte Richtung. Er beließ es bei der Form und löste sich von der Tonsprache der Bayreuther Meister los.

Und was blieb nun nach dreißig Jahren von der „Ilsebill"? Eigentlich recht viel, nämlich, daß sie heute noch den Stempel eines echten Kunstwerkes trägt. Das überaus wertvolle, künstlerisch fein gestaltete Textbuch von der nach der Allmacht strebenden Fischersfrau hat nichts von seiner Lebendigkeit und seiner Spannung eingebüßt, trotz der an Tragik übersättigten, hinter uns liegenden Zeitläuften. Das zum Orkan anwachsende Crescendo, das die Anlage des Werkes zeigt — stofflich wie musikalisch — findet in seiner bezwingenden Machtfülle kein Gegenstück in der nachwagnerischen Periode. Der gewissenhafte Chronist wird beim Niederschreiben der Operngeschichte vom Anfang des 20. Jahrhunderts, neben Strauß und Schreker auch auf die dramatische Sinfonie von Friedrich Klose hinweisen. Die Schlichtheit und Wahrhaftigkeit, die das Werk auszeichnen, verleiht ihm seinen dauernden Wert.

Rudolf Schwarz und Viktor Pruscha gaben sich sichtlich Mühe, eine festtägliche Aufführung herauszustellen. Es ist ihnen in allen Teilen geglückt. Die ungemein bühnenwirksam gestaltete Titelheldin verkörperte Malie Fanz mit all ihr zu Gebote stehender gesanglicher und darstellerischer Kunst. Den vom Dichter und Komponisten absichtlich blaß gehaltenen Fischer stellte Wilhelm Nentwig mit wohldurchdachter darstellerischer Charakterisierungskunst dar, die das Relief seiner Gegenspielerin verstärkte. Alle übrigen Rollen, mit denen Carsten Oerner, Robert Kiefer, Karlheinz Löser, Viktor Hospach, Liesel Lenz, Gertrud Frisch, Emmy Seiberlich betraut waren, wurden mit großer Sicherheit durchgeführt. Mit der Heldentenorpartie des Kreuzzugsprediger hatte man den neuen Vertreter des lyrischen Faches, Michael Schuster, betraut. Das war eine Fehlbesetzung, die der Stimme des jungen Sängers schwer schadet. Für die „Ilsebill"-Aufführung muß der ganz große Apparat eingeschaltet werden. Bühnenmusik, Orgel, im Orchester, Klavier, Trippelchor, die ganze bühnentechnische Einrichtung, jeder muß auf seinem Posten sein, wenn das Werk gelingen soll. Es bekam in dem von Torsten Hecht mit starker Phantasie entworfenen Bühnenrahmen eindrucksstarkes Leben, dem man bis zu seinem letzten Pulsschlag heute noch nach 30 Jahren mit dem gleichen Interesse folgte, wie damals bei seiner Geburt.

St.

Letzte Nachrichten

Belgische Provinzialratswahlen

Weitere sozialistische Erfolge

WTB. Brüssel, 5. Dez. In der Provinz Lüttich fanden am Sonntag Provinzialratswahlen statt. Das Ergebnis in den Kreisen Eupen, Malmedy und St. Vith stellt sich folgendermaßen dar: Die Ziffern in Klammern bezeichnen die am vergangenen Sonntag bei den Parlamentswahlen abgegebenen Stimmen. Es erhielten: Christliche Volkspartei 6834 (7456), Sozialisten 3355 (2886), Katholische Union 4962 (5054), Liberale 841 (971), Kommunisten 285 (338) Stimmen.

Die Christliche Volkspartei hat Verluste in St. Vith und Malmedy erlitten, während sie sich in Eupen hielt. Die Verluste der Partei sind jedoch durch eine Zunahme der sozialistischen Stimmen nahezu wettgemacht, so daß angesichts eines leichten Rückganges der Kath. Union und der Liberalen das Verhältnis der abstimmungsfreundlichen Parteien (Christl. Volkspartei und Sozialisten) zu ihren Gegnern (Kath. Union und Liberale) nahezu das gleiche geblieben ist wie bei den Parlamentswahlen am vergangenen Sonntag.

Gemeindepolitik

Voranschlag in Forst angenommen

Forst (bei Bruchsal), 3. Dez. Der Bürgerausschuß hat unter dem kommissarischen Bürgermeister den Voranschlag 1932/33 mit 27 gegen 24 Stimmen (Kommunisten und Nationalsozialisten) angenommen. Der Umlagefuß beträgt 87,3 Proz. Dazu kommt eine zweifache Bürgersteuer.

Aus der Stadt Durlach

Parteigenossinnen und Parteigenossen! Heute abend 8 Uhr in der Festhalle wichtige Parteiversammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Bürgermeisterwahl.

Sozialdemokratische Partei — Frauensektion. Am kommenden Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Zimmer 3 der Lessingschule ein Vortragsabend statt. Genosse von den Berg-Karlsruhe, der Vorsitzende des dortigen Arbeiter-Abstinentenbundes, hält einen Vortrag über „Alkohol und Volkswirtschaft". Hierzu laden wir unsere Genossinnen und Genossen, die Volksfreundleser, sowie alle Freunde und Förderer einer sozialistischen Kultur herzlich ein. Unkosten entstehen nicht.

Jugend

SAJ. Groß-Karlsruhe

Heute abend um 20 Uhr findet eine wichtige **Funktionärsitzung** im Waldheim statt.

Wasserstand des Rheins

Basel 14, Waldshut 204, Rheinweiler minus 176, Kehl 245, Maxau 396, Mannheim 272, Caub 207 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Daxlanden

Montag, 5. Dezember, Leseabend im Volkshaus „Karlsruher Hof". Gen. E. A. Joos spricht über Gerhrt Hauptmann.

Bezirk Südstadt

Mittwoch, den 7. Dezember, um 20 Uhr, in der „Deutschen Eiche", Augartenstraße 60, Bezirksparteiversammlung mit Vortrag von Stadtoberschulrat Genosse Kimmelmann über die „Entstehungsgeschichte des Faschismus". Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Auskünfte der Redaktion

K. L. und G. H., Durlach. Im Plenum des Reichstags ist der von Ihnen erwähnte sozialdemokratische Antrag niemals besonders behandelt, sondern nur in Reden erwähnt worden. Dagegen fand in einem Ausschuß eine Beratung statt, die auch zur Annahme eines abgeänderten Antrages führte. Durch die fortgesetzte Vertagung des Reichstags kam der Ausschußantrag aber nicht in das Plenum. Die Nationalsozialisten redeten um die Sache herum und fehlten bei der Abstimmung.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile; Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile
Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Reklamezeilenpreis berechnet

Karlsruhe.

Freie Turnerschaft. Heute abend Mitgliederversammlung in der **„Gambrinushalle". Vortrag** des Gen. Dir. Wilhelm über **„Deutsche Fürstenhöfe im 18. Jahrhundert".** 6100

Arbeiter-Samariterbund. Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, **Vorstandssitzung** im „Salmen". 6064

ADGB. Karlsruhe, Durlach, Ettlingen. Heute abend 8 Uhr, spricht im „Volkshaus" Koll. Koch über das Betriebsrätegesetz. Praktische Erläuterungen. Nicht nur Betriebsräte und Kartelldelegierte, sondern alle Mitglieder unserer Verbände haben freien Zutritt. 6125 Der Vorstand.

Durlach. Sozialdemokratische Frauensektion. Am Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Zimmer 3 der Lessingschule ein **Vortragsabend** statt. Gen. von den Berg (Karlsruhe) spricht über „Alkohol und Volkswirtschaft". Alle Freunde und Anhänger einer neuen sozialistischen Kultur sind herzlich eingeladen.
1052 Die Vorsitzende.

Leiden Sie an Gicht? Bei gichtischen Erkrankungen liegt bekanntlich eine Stoffwechselstörung infolge fehlerhafter Blutbeschaffenheit vor. Zur Entfernung der schädlichen Bestandteile im Blut ist Togal in hervorragender Weise geeignet. Togal hemmt die Ansammlung der Harnsäure und vermehrt ihre Ausscheidung. Weit über 6000 Aerzte haben sich in sehr lobender Weise über die gute Wirkung des Togal ausgesprochen.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Feuilleton, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Gerichtszeitung, Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krieger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe

Rostfreie Obstmesser bei Kratz Bestecke, Scheren Taschenmesser bei Kratz Rasierapparate Nagelpflege-Etuis bei Kratz Waldstr. 41 neben Café Nagel

6159

LVK

Zum

Nikolaustag

empfehlen wir:

Tafeläpfel . . Pfd. **17** und **20** Pfg.
Mandarinen . . . . Pfd **28** „
Walnüsse . . . . „ **36** „
Feigen im Kranz . . „ **28** „
Feigen in Celloph. Packg. **15** „
Datteln . . . . . Schachtel **70** „

Kremringe und Krembrezeln . . ¼ Pfd. **29** Pfg.
Schokolade-Tannenzapfen gefüllt (in Staniol) . . . Stück **5** Pfg.
Weihnachtsmann mit Schaummassefüllung Stück **5** „
Schokol.-Weihnachtsmänner St. **5, 9, 15, 22, 25, 40, 45, 50** u. **70**

Soeben eingetroffen: **Neue span. Orangen** große Früchte Pfd. **18** Pfg.

Mischobst 1. Sorte **56** Pfg. 2. Sorte **50** Pfg.

Aus eigener Bäckerei empfehlen wir:

Früchtebrot Stck. **18** und **35** Pfg.
Weihn.-Misch. . ¼ Pfd. **25** „
Springerle . . . . ¼ Pfd. **24** „
Kokosmakronen ¼ Pfd. **25** Pfg.
Pfeffernüsse . . ½ Pfd. **25** „
Teegebäck . . . . ¼ Pfd. **30** „
Knusperhäuschen (gefüllt) Stück **33** Pfg.

Dambedei Stück zu **30, 55, 90** Pfg. und größer

Lebkuchen-Herzen Stück **5, 8, 15, 20** Pfg.
Lebkuchen-Nikolause Stück **13** und **22** Pfg.
Basler-Lebkuchen in Cellophan-Pckg. **40** Pfg.
Basler-Lebkuchen . . . . Stück **5** Pfg.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

COLOSSEUM

Heute Première
des großen Militärschlagers

„Zwei Musketiere"

In den Hauptrollen

Schmitz-Weißweiler

Tränen werden gelacht!
Eintritt **-.60 — 2.00** Mark

Badisches Landestheater

Montag, 5. Dez.
*B 10
Th.-Gem. II. S.-Gr.

Der Mann mit den grauen Schläfen

Lustspiel von Leo Lenz
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Ermarth, Ervig, Rademacher, Höcker, Kloeble
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preise B (0.60—3.90 ℳ) 1344

Die. 6. 12. Die Zauberflöte. Mi 7. 12. Nachmittags: Zum ersten Mal: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abds. Robinson soll nicht sterben. Do. 8. 12. Zu Björnsons 100. Geburtstag: Wenn der junge Wein blüht. Fr. 9. 12. Oberon. Sa. 10. 12 Nachmittags: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Eine Nacht in Venedig. So. 11. 12 Nachmittags: Oberon Abends: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee. Im Konzerthaus: Khritz-Phritz.

Bekanntmachung

Die Inhaber der im Monat April 1932 unter **Nr. 9967** bis mit **Nr. 13610** ausgestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Dez. 1932 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 1302

Karlsruhe, 30. Nov. 32.
Städt. Pfandleihkasse

Die Glaserarbeiten für einen Druckereianbau an das Verwaltungsgebäude der Reichsbahndirektion Karlsruhe: a) Fenster mit Dreh- und Klappflügeln und b) Schiebefenster sollen vergeben werden. Pläne und Verdingnisheft können beim Hochbaubüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Lammstraße 19, Zimmer 446 eingesehen werden. Daselbst auch Abgabe der Angebotsvordrucke, soweit der Vorrat reicht. Angebote sind verschlossen mit entsprechend. Aufschrift, bis zum Eröffnungstermin am 20. Dezemb. 1932, 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 1343

Hochbaubüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Das Tierheim des Tierschutzvereins Karlsruhe e. V. am Flugplatz b. Fliegerklause nimmt Hunde und Katzen in Pension. **Baden und Scheren** von Hunden jederzeit. Tel. Anmeld erw. Telefon 4655.

Wer würde eine arme arbeitslose Familie mit 4 kl. Kindern mit getragenen **Kleidern** u Schuhen **beschenken.** Schuhe Größe Nr 24, 26 28 u. 41. **Jos. Helfer V, Forchhm.**, Rosenstr. 205

Neue Konzertzither billig abzugeben.
Enzstraße 26. II.

Verkaufe 0,4 weiße Wiener, 7 Monate alt pro Stück 3,50 ℳ 0,1 W. W. Zuchtt. 6 ℳ u. 1,0 W. W. 6 ℳ 8 M. alt. Tausche auch gegen Weerschweinchen.
Heribert Wunsch, Bermersbach, H. 52

Ueber 100 gut erhaltene
Maß-Anzüge Mäntel, Überz.
v. 10 ℳ an in all. Gr. u. Farben, sow. **Gehrock-, Smoking- u. Cutawayanzüge, Hosen, Joppen,** neu u. gebraucht, sowie **Gelegenheitsposten.** neue, Ia Qualität.
Anzüge u. Mäntel staunend billig.
Zähringerstr. 53a, I

---

1 neuer elektr. **Heizkörper** zu tauschen gesucht gegen 1 guterhalt **Füllofen.** Hardtstr. 44 bei K. Schwörer „Zur Brunnenstube" S2169

Kriek- und Häkel-

Wolle

Sockenwolle „Blaustreif" hell u. dunkel beige, schwarz u. grau, 50 Gramm **36** ₰
Brandenburger „Blauband" grau und beige meliert, leder, grün und braun meliert und schwarz 50 Gramm **45** ₰
Lotsenwolle „Rotband" f. Schlüpfer, Handschuhe und feine Herrensocken, 50 Gramm **45** ₰
Angora-Schweißwolle für Sportstrümpfe und Stutzen, schwarz-grau, hell und dunkel beige, schwarz-beige meliert, 50 Gramm **55** ₰
Wolle mit Kunstseidenfaden in vielen Farben, für Bettjäckchen, Bettschuhe, Kinderartikel und Kissen 50 Gramm **48** ₰
Pulloverwolle für Kinder- und Herrenpullover, in vielen Farben meliert, 50 Gr. **50** ₰ **35** ₰
Deckenwolle zum Selbstanfertigen von Autodecken und Kissen, 100 Gramm meliert **1.40** einfarbig **1.25**

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

DER AUFSTIEG DER

VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN ●

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: **2 265 000** WERKTÄTIGE MIT **850** MILLIONEN RM. Versicherungssumme

AUSKUNFT: Die Rechnungsstellen:
Karlsruhe, Schützenstraße 16
Schramberg, An d. Staig (Volkshaus)

Bekanntmachung

Zum Theatersilbenrätsel des Bad. Landestheaters

waren 3234 Lösungen eingegangen, unter denen 1937 als richtig anerkannt werden konnten. Unter diesen mußten die 100 Preise, 300 Trostpreise und die 10 Prämien verteilt werden. Eine Kommission aus Herren der Presse und langjährigen Abonnenten unterzog sich der Mühe der Auslosung.

Die Gewinner der 10 ersten Preise (je eine Jahresmiete) sind: E. Merkel, W. Fischer, H. Baer, Fr. Ammann, M. Lang, A. Ritter, J. Rebmann, H. Schäuble, K. Trautwein, G. Schönherr.

Die 10 zweiten Preise (je eine Platzsicherung gewannen: M. Westram, S. Kotkowski, F. Siegrist, M. Leis, E. Müller, M. Daum, B. Hindenlang, R. Sütterlin, H. Reiff, A. Merkel.

Die 20 dritten Preise (je ein Blockheft) erhielten; T. Greiler, E. Ribstein, G. May, R. Müller, O. Falbisaner, J. Haitz, G. Lohr, J. Rebel, E. Reichhart, B. Weick, E. Kammerer, R. Wachter, H. David, F. K. Bock, M. Brehm, J. Zoeller, W. Kurz, K. Geiß, M. Berger, L. Herrmann.

Die 20 vierten Preise (je ein Ringzyklus) erhielten: R. Müller, A. Maier, A. Hettmannsperger, Ch. Schilling, R. Rademacher, F. Amann, W. Keller, A. Schilbecker, R. Reinfurth, B. Härdle, M. Deimling, A. Wehmann, G. Berger, A. Hofmann, K. Leußler, E. Kürz, M. Traber, J. Ganske, A. Hügle, E. Stadelhofer.

Die 40 fünften Preise (je zwei Karten nach Wahl erhielten) W. Röldecke, L. Barck, K. Ebert, T. Hofmann, W. Birmelin, R. Heß, H. Siedemann, L. Meyer, M. Henglein, M. Notterman, M. Lauer, F. Hammer, J. Schuler, H. Müller, K. Kettenmann, J. Martin, K. Blümel, E. Enz, H. Schütz, H. Thieme, Fr. Philipp, H. Eckert, T. Hummel, F. Linck, B. Hempfing, T. Troß, M. Junghans, L. Rack, A. Hofmann, E. Klein, M. Ebert, L. Daub, L. Hartmann, L. Kraft, H. Marx, E. Metzger, Fr. Seedorf, E. Bruder, M. Billing, M. Weng.

Die 10 Prämien bestehend aus einer Autofahrt, fielen zu: B. Swiezynzyk, A. Kenngott, W. Faller, H. Hirsch, C. Seipp, L. Kunzmann, F. Seith, E. Riffel, H. Kaiser, Max Baden.

Außerdem kamen 300 Trostpreise, die in einer Theaterkarte nach Wahl bestanden, zur Verteilung.
Die Abgabe der Preise erfolgt an der Theaterkasse.
Den glücklichen Gewinnern sei gratuliert.

Karlsruhe, den 3 Dezember 1932. 1351

Generaldirektion des Badischen Landestheaters.

---

1 Trommel-Kieswaschmaschine
stündliche Leistung 6—10 cbm.

Diverse Steinbrecher u. Granulatoren
günstig abzugeben.
Gefl. Angebote unter V. J. 120 an d. Volksfreund.

Karlsruher Familien-Krankenkasse gegründet 1890

Unter staatl. Aufsicht

Telefon 4159

Filialen

Weststadt: Kriegsstr. 171 II
Mittelstadt: Markgrafenstr. 51 III
Südstadt: Schützenstraße 38
Oststadt: Rudolfstraße 26 II
Rintheim: Ernststraße 78 I

Anmeldeformulare und Satzungen sind in obigen Filialen erhältlich.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!

Kanarienvögel billig zu verk. **Steinbach,** Sofienstr. 141, II

Kanarienhähne! gute Sänger für 6 ℳ zu verk. **Durlach-Aue,** Waldhornstr. 74, III r.

Gut eingejahrene **Kalbin** 36 Wochen trächtig, zu verkaufen. **Mörsch,** Wilhelmstraße 319.

Bei Geschenken an die Volksfreund-Buchhandlung denken. Größte Buchauswahl: Waldstrasse 28, Fernruf 7020/21

Amtliche Bekanntmachungen

Bürgersteuer.

Die von den Lohn- und Gehaltsempfängern zu zahlende Bürgersteuer wird auch für das Jahr 1933 auf den Steuerkarten veranlagt, die aus Ersparnisgründen auch diesmal unverschlossen zugestellt werden. Obwohl die mit der Zustellung betrauten Personen zur Wahrung des Amtsgeheimnisses verpflichtet sind, ist die unverschlossene Zustellung, seit auf der Steuerkarte auch die Bürgersteuer veranlagt wird, von manchem Steuerpflichtigen beanstandet worden. Deshalb sollen (einer Anregung des Reichsministers der Finanzen entsprechend) auch in Karlsruhe die Lohnsteuerpflichtigen ihre Steuerkarte in geschlossenem Umschlag erhalten, die dies ausdrücklich wünschen und das Porto (kein Strafporto) zu zahlen bereit sind. Nötig ist sofort ein kurzer schriftlicher Antrag an das städt. Statist. Amt, Zähringerstr. 98, der deutlich Vor- und Zuname, Wohnung vom 10. Okt. 1932 und, falls inzwischen ein Umzug erfolgt ist, die neue Wohnung enthält. Die Zustellung erfolgt dann portopflichtig, d. h. der Empfänger hat dem Briefträger 8 bezw. 15 Pfg. zu zahlen (deshalb dem Antrag kein Porto beilegen). Telefonische oder mündliche Anträge zu berücksichtigen, ist bei einer Massenzustellung von fast 70 000 Steuerkarten unmöglich. Nach dem 10. Dezember einkommende Anträge sind zwecklos, da dann die allgemeine Zustellung der Steuerkarten begonnen hat. 1348

Karlsruhe, den 3. Dezember 1932.
Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Zahlungserinnerung

Es sind fällig am:

10. 12. 32: die Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen für das IV. Viertel 1932 nebst Landeskirchensteuer und die Zuschläge zur Einkommensteuer.
10. 12. 32: die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat November. 1353

An die Zahlungen wird erinnert. Terminversäumung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Bargeldlose Zahlung unter Angabe der Steuernummer ist erwünscht.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1932.
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Bekämpfung der Schnakenplage.

Auf Grund der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 23. Mai 1927 sind die Hauseigentümer und deren Stellvertreter verpflichtet, bis zum 24. Dezember d. J. die Schnaken in den Kellern, Schuppen, Ställen, Gruben usw. zu vernichten. Ergibt sich bei der Nachschau daß dieser Verpflichtung nicht genügt ist, so führt die Stadt die Maßnahmen auf Kosten der Verpflichteten durch. Den hiermit betrauten Personen ist jederzeit der Zutritt zu den Räumen zu gestatten. 1352

Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Karlsruhe, den 3. Dezember 1932.
Der Oberbürgermeister.

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die dritte Rate der Gemeinde- und Kreissteuervorauszahlungen sowie die achte Monatsrate der Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1932 sind auf 5. Dezember 1932 fällig.

Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht begleicht, hat eins v. H. Verzugszuschläge für jeden angefangenen oder vollen halben Monat zu entrichten; außerdem setzt er sich der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. 1349

Eine persönliche Mahnung ergeht nicht.
Karlsruhe, den 5. Dezember 1932.
Der Stadtrechner.

Rastatter Anzeigen

Allgemeine Ortskrankenkasse Rastatt-Stadt.

Einladung zur Ausschußsitzung.

am **Montag, den 19. Dezember,** abends 20 Uhr, im oberen Saale der Wirtschaft „Zur blauen Katz" in Rastatt, Schlosserstraße 1.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1931.
2. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für die weitere Amtsdauer des Ausschusses.
3. Bericht über die finanzielle Lage der Kasse.
4. Verschiedenes. 1053

Zu dieser Sitzung werden die gewählten Vertreter hiermit höfl. eingeladen mit der Bitte, pünktlich und vollzählig erscheinen zu wollen. Dieselben erhalten noch je besondere Einladung.

Rastatt, den 3. Dezember 1932.
Der Vorsitzende:
Otto Kraft.

Gaggenauer Anzeigen

Brennholzversteigerung betr.

Die Stadtgemeinde Gaggenau versteigert am Mittwoch, den 7. ds. Mts., nachm. 2 Uhr ca. 90 Ster buchenes, eichenes und tannenes Scheiter- und Prügelbrennholz im Gemeindewald links der Murg (beim Sportplatz). Zusammenkunft an der Murgbrücke.

Der Bürgermeister:
Schneider.

Gesuch des Clemens Schilling in Gaggenau, Hildastr. 9 um Genehmigung der Konzession zum Ausschank von alkoholfreien Getränken im Bahnhofskiosk in Gaggenau.

Clemens Schilling, Gaggenau, Hildastr. 9 hat um Genehmigung zur Betreibung des Bahnhofskioskes und Ausschank von alkoholfreien Getränken nachgesucht.

Etwaige Einsprachen hiergegen sind während einer Woche auf dem Rathaus, Zimmer Nr 8 mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Gaggenau, den 2. Dezember 1932. 1354

Der Bürgermeister
J. V.: Fritz.

Sonnige **2-Zimmer-Wohnung** auf sofort oder später von pünktl. Zahler zu miet. gesucht. Offerten unter Nr. 6162 an den Volksfreund

---

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort zu **vermieten.** Rüppurrer Straße 8, Telefon 1995

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Balkon zu vermieten, Miete m. Mansarde 47,72, ohne 40,72. Lachnerstr. 6, III

Gut möbl. Zimmer heizb. mit elektr. Licht für 15 ℳ monatl. sof. zu vermieten. H2168 Brauerstraße 5, IV r.

Gut möbl. Zimmer in ruhig. Weststadtlage, a. sol. Herrn z. verm., bei **Meißner,** Herderstr. 1, IV

Achtung Stickerin empfiehlt sich für Weiß- und Buntsticken zu sehr bill. Preis. **E. Vollmer** Zollystraße 45, V

Schulentl. **Laufmädel** auf sofort gesucht. Offerten unter S2175 an den Volksfreund

---

Ziehharmonika gut erhalt. zu kauf. gesucht **S. Sander, Durlach,** Kleinbachstraße 19

Grammophon Schnellenwerk mit 25 Platten für 12 ℳ zu verk. Markgrafenstr 36, H. IV

Radio 3 Röhren mit Lautsprecher billig zu verk. Gluckstraße 4, II r.

Ein gut erhalten. weiß **Emailherd** billig zu verkaufen. **R. Meier,** Rüppurrer Str. 79, I r.

Kohlenherd, Gasherd **Nähmaschine** 35 Mk. verk. **Miller,** Herrenstr. 6

6163

Für Nikolaus

gibt's wieder

Nikolaus-Düten

gefüllt mit:
Walnüssen, Feigen, Haselnüsse, Aepfel, Orangen, Pfeffernüsse, Lebkuchenherz, Cocosmakronen nur **50** ₰

„Cellophan-Nikolausdüten" 3teilige Füllung **50** ₰

Div. Lebkuchen
Herzen und Schnitten

Walnüsse, Haselnüsse, Aepfel, Mandarinen, Orangen, Erdnüsse

Smyrnafeigen, Muskatdatteln
offen und in Packungen

Cocoshäufchen ¼ **15** ₰
Krempralinen ¼ **20** ₰
Pralinen gemischt ¼ **25** ₰

Pfannkuch

Haben Sie schon eine voll geklebte Weihnachts-Rabattkarte eingelöst?